Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1926

37 (23.1.1926) Morgenausgabe

Visual Library

Samstag, 23. Januar 1926. Morgenausgabe 123. Jahrgang Nr. 37.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis: halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Voß; für den Handel: Heinr. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9542.

Flammenzeichen im fernen Osten?

Der Zankapfel zwischen Rußland und Japan.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. Berlin, 22. Jan.

Aus Ostasien kommen Meldungen, die die dortige Lage als sehr gespannt erscheinen lassen. Heute morgen noch meldeten die englischen Blätter, daß der Erlaß Tschang-Tso-Lin's, durch den ein russischer Direktor der chinesischen Ostbahn verhaftet wird, der Vorbote ernster Ereignisse sein könne, da man annehmen muß, daß Rußland gegebenenfalls gezwungen sein könnte, von seinen Truppen Gebrauch zu machen, um seine Ansprüche durchzusetzen.

„Daily Expreß" berichtet bereits heute morgen von der

Möglichkeit eines russisch-chinesischen Krieges.

Heute abend meldet der „Tag" aus Tokio, daß eine ernste Lage entstanden sei, durch die Mitteilung des russischen Botschafters in Tokio an die japanische Regierung, Rußland sähe sich gezwungen, Truppen nach der Mandschurei vorzuschieben.

Aeußerlich scheint es sich in der Mandschurei um einen russisch-chinesischen Konflikt zu handeln. In Wahrheit steht aber hinter Tschang-Tso-Lin, der es gewagt hat, den russischen Direktor der chinesischen Ostbahn zu verhaften, Japan und nicht etwa die machtlose chinesische Zentralregierung in Peking. Ein Druck auf Peking kann schon deshalb keine praktische Wirkung haben, weil Tschang-Tso-Lin nicht nur von dort keine Befehle annimmt, sondern sich sogar im schärfsten Gegensatz zu dem wiederaufgetauchten General Feng befindet, der seinerseits die chinesische Regierung in Peking gegenwärtig in der Hand hat.

Man glaubt wohl russischerseits unbedingt etwas unternehmen zu müssen, um die Lage, die durch den Krieg Tschang-Tso-Lins gegen seinen von Rußland unterstützten Gegner sich ganz zugunsten von Japan verschoben hatte, einigermaßen wieder zu wenden oder wenigstens das Gleichgewicht zu wahren. Auf jeden Fall möchte man die Pekinger Regierung und den General Feng vor den eigenen Wagen spannen, einen Druck auf

Tschang-Tso-Lin, den Beauftragten Japans,

auszuüben. Das wäre natürlich in Form eines neuen Kampfes zwischen Feng und Tschang-Tso-Lin denkbar, wobei Rußland, wie man sieht, mit der Waffe sich hinter Feng stellen will, während Japan hinter Tschang-Tso-Lin steht. Das Verhältnis zwischen diesen beiden großen Mächten muß also von neuem als sehr gespannt angesehen werden. Wieder ist die Mandschurei der Zankapfel zwischen Rußland und Japan.

Ein Araberführer in Berlin.

Scharfer Protest gegen die französische Unterdrückungspolitik.

:: Berlin, 22. Jan.

Die Arabische Vereinigung in Berlin hatte anläßlich des Besuches des Prinzen Chekib Arslan, der die arabische Freiheitsbewegung von Genf aus leitet, zu einem Empfang eingeladen. Nach einer Begrüßungsansprache des Führers der arabischen Studierenden in Berlin führte der Prinz aus,

daß Frankreich die arabische Bevölkerung aufs schwerste unterdrücke.

Der heldenmütige Kampf Abd el Krims und der Drusen habe Europa endlich das schwere Schicksal des unterdrückten arabischen Volkes vor Augen geführt. Wenn Deutschland in glücklicheren Zeiten die alten Wege nach dem nahen Osten wieder einschlagen wolle, müsse es den unterdrückten Völkern des Orients moralische und wirtschaftliche Hilfe bringen. Auch politisch könne Deutschland als Mitglied des Völkerbundsrates für die unterdrückten Völker eintreten. Arabien rechne damit, daß das große deutsche Volk einst wieder die Stellung in der Welt einnehmen werde, die ihm gebühre. Deutschland könne der Treue und der Dankbarkeit der Araber versichert sein.

Für die Freilassung Stratil-Sauers.

Leipzig, 22. Jan. Die Niederländische Geographische Gesellschaft in Amsterdam hat die afghanische Gesandtschaft in Berlin telegraphisch gebeten, bei der afghanischen Regierung das Möglichste zu tun, um Dr. Gustav Stratil-Sauer in Freiheit zu setzen.

Regierungspräsident Dr. Haslinde Reichsernährungsminister

WTB. Berlin, 22. Jan.

Der Reichspräsident hat den Regierungspräsidenten in Münster, Dr. Haslinde, zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt. Dr. Haslinde steht dem Zentrum nahe. Das Zentrum hat sein Einverständnis zu dieser Regelung gegeben.

Amtsantritt des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius.

Am heutigen Tage verabschiedete sich Reichsverkehrsminister Dr. Krohne von der Beamtenschaft des Reichswirtschaftsministeriums. Der Vertreter der Beamtenschaft dankte dem Reichsverkehrsminister für die aufopfernde Mühe, mit der er neben der Bürde seines eigenen Amtes sich der Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums angenommen habe. Die Beamtenschaft begrüßte den Reichswirtschaftsminister Curtius. Dieser wies auf die große Verantwortung hin, die in dieser schwierigen Wirtschaftskrise auf dem Reichswirtschaftsministerium laste. Ein schwacher Ansatz zur Besserung der schweren Krise zeige sich bereits. Ohne verfrühten Optimismus gelte es jedoch, mit Nachdruck die wirtschaftlichen und handelspolitischen Aufgaben zur Lösung zu bringen.

Abschied des Grafen Kanitz von seinen Beamten.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft verabschiedete sich heute vormittag Reichsminister Graf Kanitz mit Worten herzlichen Dankes von seinen Beamten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Wiedereinführung von landwirtschaftlichen Zöllen, die Gründung der Rentenbankkreditanstalt und die übrigen Kreditaktionen wenigstens eine Grundlage geschaffen sei für die Sicherung und den allmählichen Wiederaufbau unserer Ernährungsbasis. Staatssekretär Hagedorn dankte dem Minister im Namen der Beamten für das Vertrauen und das persönliche Wohlwollen, das er seinen Beamten entgegengebracht habe.

Rote Einheitsfront gegen die Fürstenabfindung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

B. Berlin, 22. Jan.

In der Frage des Volksentscheides über die Fürstenabfindung ist zwischen den Vertretern der Sozialdemokraten und der Kommunisten heute nachmittag im Reichstage eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Es ist eine engere Kommission gebildet worden, die einen einheitlichen Gesetzentwurf ausarbeiten soll.

Die große Not.

Hugenberg über Deutschlands Verarmung und Forderungen.

:: Berlin, 22. Jan.

Geheimrat Dr. Hugenberg gewährte dem Berliner Korrespondenten der Internationalen „News-Service" eine Unterredung, in der er u. a. folgendes ausführte:

In Amerika herrscht die Anschauung, daß die im Dawes-Gutachten erwähnte sogenannte „Entschuldung" der deutschen Wirtschaft und des Deutschen Reiches durch eine gerissene Schiebung leicht und reibungslos erreicht worden sei.

In dieser Anschauung liegt der Grund zu der falschen Vorstellung, die sich weite Kreise in Amerika von der Lage des deutschen Volkes machen. Rentner, Geistesarbeiter, Angestellte und Handarbeiter mit Angehörigen, 45 Millionen Menschen, das sind etwa 70 Proz. der deutschen Bevölkerung, haben durch die Inflation und die sogenannte „Entschuldung" Deutschlands ihr kleines Vermögen bis auf den letzten Pfennig verloren und sehen außerdem bei der allgemeinen Verarmung Deutschlands ihre Arbeitsmöglichkeit eingeschränkt und zum Teil zerstört. Etwa 45 Millionen in Not geratener und unglücklicher Menschen sind also das Ergebnis dieser leichthin festgestellten „Verbesserung" der Lage Deutschlands infolge der „Entschuldung".

Die wirtschaftliche Not ist auch der Grund für die im deutschen Volke herrschende erregte und gereizte Stimmung wegen jahrelanger Enttäuschungen, die das deutsche Volk durch nicht gehaltene Versprechungen, durch schöne Worte, denen niemals die Tat folgte, erlebt hat. Deutschland hat ein berechtigtes starkes Mißtrauen gegen alle Aeußerungen des Auslandes. Man verlangt in Deutschland mit Recht endlich Taten. Dies gilt auch augenblicklich von der nächsten, in Genf zu besprechenden Frage der Abrüstung. Das deutsche Volk, insbesondere die vielen in Not befindlichen Millionen, verlangen, daß in erster Linie Sicherheit für ihr ganzes Leben geschaffen wird. In erster Linie wird man in Amerika erkennen müssen, daß Deutschlands

Zahlungen, wenn überhaupt, noch niemals in Geld, sondern nur in Waren geleistet werden können

und daß diese Leistungen heute durch die hohen Zollschranken gegen die deutsche Einfuhr, wie sie auch die Vereinigten Staaten eingerichtet haben, unmöglich gemacht wurde. Die Handelspolitik darf der Reparationspolitik nicht widersprechen. Man kann nicht mit der einen Hand Leistungen fordern und sie mit der andern Hand erdrosseln.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. Paris, 22. Jan.

Ueber die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist viel neues im einzelnen nicht zu berichten. Man verhandelt in Paris gegenwärtig um Einzeltariffragen. Bekanntlich handelt es sich um 900 Einzelpositionen, was zur Genüge beweisen dürfte, wie schwer u. zeitraubend sich diese Verhandlungen gestalten. Da Deutschland selbstverständlich nicht die Meistbegünstigung für alle Warengattungen gewähren kann, wie dies ja auch ausdrücklich in dem letzten Protokoll vereinbart war, so müssen daher wegen bestimmter Warengattungen einzelne Verhandlungen gepflogen werden. Dies geschieht gegenwärtig. Die Verhandlungen nehmen im allgemeinen einen günstigen Fortgang. Auch am Quai d'Orsay beurteilt man diese Verhandlungen im allgemeinen günstig.

Stocken der Luftfahrtverhandlungen

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. Paris, 22. Jan.

In den Pariser Luftfahrtverhandlungen dauert die nun schon seit Wochen bestehende Pause weiter an. Auch heute steht der Wiederbeginn neuer Verhandlungen noch nicht fest. Es finden wohl einzelne Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Sachverständigen, aber keinerlei direkte Verhandlungen statt. Beide Teile haben ihre Stellungnahme nunmehr genau fixiert, aber eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte ist noch nicht zu verzeichnen. Ja man kann sogar sagen, daß bis jetzt noch nicht einmal ein Versuch hierzu gemacht wurde.

Amerika und Deutschland.

Zurückweisung der unverschämten Kritik unserer Finanzen.

:: Berlin, 22. Jan.

Der Berliner Korrespondent der „Times" meldet aus Kreisen der Berlin-amerikanischen Diplomatie, die an der finanziellen Durchführung des Dawes-Planes interessiert sind, die entstandene Unzufriedenheit über die Reden Mac Garrans und Kents. Die an den Haaren herbeigezogene Kritik an den deutschen Badeeinrichtungen und sozialen Abgaben haben bei den in Berlin weilenden Amerikanern nur ein Lächeln hervorgerufen. Derartige Reden würden zwar in Neuyork als zwecklos, in Berlin aber als verletzend empfunden, und zwar auch bei den Deutschen, die nachdrücklichst den Dawes-Plan befürworteten. Es erfordere große Mühe, den unangenehmen Eindruck zu verwischen, den die nicht erbetenen Ratschläge aus Neuyork in Deutschland hervorgerufen haben.

Italienische Diplomaten als Propagandisten.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

B. Rom, 22. Jan.

Während offiziell das Gerücht dementiert wird, wonach demnächst ein allgemeiner Wechsel in der Besetzung der italienischen diplomatischen Posten erfolgen würde, wird doch zugegeben, daß Mussolini sich in der Tat mit der Absicht trage, das diplomatische Korps, wenigstens zum großen Teil, zu erneuern und mit Männern zu besetzen, die ihre Haltung ausschließlich dem faszistischen Ideal anpassen und so „wirksame Propagandisten" nicht nur für Italien, sondern für das faszistische Regime sein würden. Man werde jedoch mit größter Vorsicht vorgehen, da es sich um die Neubesetzung einiger der wichtigsten diplomatischen Posten in Europa handelt.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Für die Freiheit des besetzten Gebietes.

Der Treubruch der Besatzungsmächte.

: Berlin, 22. Jan.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst den Bericht des Auswärtigen Amtes über die Rückwirkungen des Vertrages von Locarno entgegen. Vorher begrüßte der Vorsitzende den neuen Justizminister, Generalkommissar für die besetzten Gebiete, Schmid, erinnerte an die kürzlich stattgehabten ähnlichen Besprechungen im Auswärtigen Ausschuß. Natürlich brauchten die Verhandlungen über die Rückwirkungen eine gewisse Zeit. Der Redner führte an, wie sich die Besatzungsbehörden allmählich auf den neuen Geist eingestellt hätten. Gewaltakte seien nicht mehr vorgekommen, Versammlungen nicht mehr verboten worden, das Zivildelegiertensystem abgebaut und nicht durch ein militärisches Delegiertensystem ersetzt worden. Inzwischen habe unser Reichskommissar in Koblenz sein Amt angetreten und die Fühlung mit der Rheinlandkommission aufgenommen.

An der Räumung der Kölner Zone zu Anfang Februar sei nicht zu zweifeln. Die Belegung der 2. und 3. Zone mit Besetzungstruppen habe vor Locarno 86 000 Mann betragen. Die Belegung betrage jetzt 81 600 Mann.

Diese geringe Verminderung entspreche nicht der Zusage der Botschafterkonferenz,

die Besetzung auf die normale Ziffer herabzusetzen, denn diese habe 1914 alles in allem 50 000 Mann betragen. An Garnisonsorten lediglich verschwunden sind 8 in der belgischen, 2 in der jetzt englischen und 4 in der französischen Zone. Vom französischen Armeeoberkommando sei angekündigt, daß zum 1. April eine Reduzierung der französischen Armee um etwa 5000 Mann stattfinden werde. Ebenso soll zum 1. April die Zahl der Gendarmen auf ¼ herabgesetzt werden.

Abg. von Guerard (Ztr.) sprach sein Bedauern aus, daß die Kreisdelegierten nicht verschwunden seien und die Wohnungen einfach nicht räumen. Ein schweres Uebel für die Bevölkerung sei die französische Gendarmerie. Sie müßte unbedingt abgebaut werden.

An vielen Orten seien nur weitere Erschwerungen, aber keinerlei Erleichterungen eingetreten.

Generalkommissar Schmid entschuldigt die Abwesenheit des Reichskommissars, der gestern wieder aus Berlin habe abreisen müssen. Gegen die Inanspruchnahme des Ackergeländes für einen Schießplatz seien diplomatische Verhandlungen eingeleitet. Es seien neue Anweisungen gegeben, die unabhängig von der Festsetzung der Besatzungsbehörden die Entschädigungsfrage zwischen den deutschen Behörden und der deutschen Bevölkerung regeln.

Abg. Wallraf (Dntl.) wünscht, daß der Reichskommissar nicht so sehr den Nur-Diplomaten spiele, wie es den Anschein habe, sonst müßte ihm wieder ein Beirat gegeben werden. Die Hauptsache sei die Verminderung der Besatzungstruppen.

Bisher sei das besetzte Gebiet noch sehr enttäuscht über das Ausmaß der Rückwirkungen.

Abg. v. Dryander (Dnatl.) glaubt, daß für das Eintreten wirklicher Rückwirkungen ein Wechsel im Präsidium der Rheinlandkommission unerläßlich sei, insbesondere die Abberufung des Herrn Tirard.

Generalkommissar Schmid erklärt: Am 1. Juni 1924 hätte die Rheinlandkommission in Koblenz 280 Familien-Wohnungen besetzt gehabt. Am 1. Oktober 1925 seien es nur noch 127 Wohnungen gewesen.

Von fremden Gerichten verurteilt säßen gegenwärtig noch 230 Deutsche in den Gefängnissen,

unter denen sich aber kein politischer Gefangener mehr befinde.

Abg. Jörissen (W. Vgg.) betont, Deutschland dürfe nicht früher in den Völkerbund eintreten, bis die verbindlichen Erklärungen über die Verminderung der Besatzungstruppen erfüllt sind.

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Ztr.) verlangt, daß die deutschen Behörden bei Abgeltung der Schäden schneller arbeiten. Dann weist er auf die französischen Bestrebungen, Deutsche in die Fremdenlegion zu schleppen, hin.

Abg. Becker-Hessen (D. Vp.) wünscht u. a. mehr Unterstützung für die Sportsvereine im besetzten Gebiet. — Generalkommissar Schmid sagt dies grundsätzlich zu. Auf die Klagen über langsame Abgeltung der Schäden bemerkt der Generalkommissar, daß in den letzten vier

Wochen nicht weniger als 14 000 Anträge an die zuständigen Behörden zur Erledigung übergeben worden seien.

Abg. Dr. Raschig (Dem.) hebt hervor,

daß in Ludwigshafen seit einigen Tagen eine separatistische Zeitung erscheine.

Es wäre nicht schwer zu erraten, woher das Geld für die Zeitung komme.

Einstimmige Annahme findet dann ein Antrag des Abg. Becker-Hessen (D. Vp.), der die Regierung ersucht, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken,

daß die Besetzung des Rheinlandes und Abtrennung des Saargebietes vor Ablauf der Fristen beseitigt und die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches in diesen Gebieten wiederhergestellt werden.

Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, soll die Stärke der Besetzungstruppen auf die deutsche Vorkriegstruppenstärke herabgesetzt und die Anzahl der besetzten Orte vermindert werden. Zur Entlastung des Wohnungsmarktes sollen insbesondere die verheirateten Besatzungstruppen die besetzten Gebiete verlassen und die Gendarmerie und Geheimpolizei der Besatzungsmacht beseitigt werden.

Nächste Sitzung Dienstag.

Noch keine Entscheidung in der Amnestiefrage.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. **Paris**, 22. Januar.

Ueber den Stand der Amnestieverhandlungen in Koblenz erfahren wir von gut unterrichteter Stelle folgendes:

In Locarno war u. a. auch eine allgemeine Amnestie für die besetzten Gebiete vereinbart worden. Die Verhandlungen darüber wurden von dem Reichskommissar und dem Kommissar Tirard geleitet. Die beiderseitigen Vorschläge für die genaue Durchführung der Amnestie liegen den beiden Regierungen zur Genehmigung vor und zwar schon seit längerer Zeit. Die Entscheidung aber ist durch die Regierungskrise in Berlin und die Finanzkrise in Paris verzögert worden.

Ein Deutscher von französischen Zollbeamten erwürgt?

WTB. **Saarbrücken**, 22. Jan.

Im Zuge Saarbrücken—Neunkirchen wurde heute nacht der Gemeindebaumeister Eifler aus Wiebelskirchen erdrosselt aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurden von der Neunkirchener Polizei zwei französische Zollbeamte festgenommen. Ein dritter Zollbeamter war während der Fahrt im Tunnel bei Friedrichstal aus dem Zuge gesprungen.

*

Ueber diesen Vorfall verbreitete W.T.B. im Laufe des Abends nacheinander folgende aus Saarbrücken datierte Meldungen:

„Der im Zuge Saarbrücken—Neunkirchen ermordete Gemeindebaumeister Eifler war bis zum späten Abend in Saarbrücken dienstlich beschäftigt. Gegen Mitternacht fuhr er dann mit drei französischen Zollbeamten nach Neunkirchen. Diese öffneten unterwegs ein Fenster. Eifler, der kriegsbeschädigt ist, bat, das Fenster zu schließen und tat dies auf ihre Weigerung hin selbst, worauf sich die drei Franzosen auf ihn stürzten und ihn erwürgten."

*

„Es sind Zweifel aufgetaucht, daß der Gemeindebaumeister Eifler im Zuge Neunkirchen-Saarbrücken einem Mord zum Opfer gefallen ist. Die Obduktion hat noch nicht stattgefunden. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß es sich um einen Schlaganfall handelt, da keine Strangulierungsmerkmale vorhanden sind."

*

„Die Eisenbahndirektion teilt zu dem Tode des Gemeindebaumeisters Eifler amtlich mit: Am 21. Januar verstarb im Zuge 397, der gegen 11 Uhr abends Saarbrücken verläßt, zwischen Friedrichsthal und Reden der Gemeindebaumeister Eifler aus Wiebelskirchen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß nicht Mord, sondern ein Schlaganfall als Todesursache anzunehmen ist, der zurückzuführen ist auf einen Wortwechsel (?) mit französischen Zollbeamten."

Die Marinemeutereien.

Ein Korreferat zu Dittmann.

:: **Berlin**, 22. Jan.

Um 2 Uhr nachmittags war das etwa vierstündige Referat Dittmanns im Reichstagsausschuß über die Ursachen des Zusammenbruches beendet. Der Redner kündigt an, daß er in der Samstagssitzung noch eine zweistündige Fortsetzung seines Vortrages geben werde.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) kündigt ein Korreferat zu Dittmanns Ausführungen an.

Dittmann habe die Akten, die etwa 70 Bände ausmachen, seit etwa 4½ Monaten mit Beschlag belegt,

so daß es nicht möglich gewesen sei, in sie Einsicht zu nehmen. Er werde sich aber in seiner Erwiderung auf die Dittmannschen Darlegungen am Samstag wesentlich kürzer fassen müssen. Als Vertreter des Reichsmarineamtes kündigt auch Korvettenkapitän Nagel für Samstag eine Erklärung an. Die Verhandlungen wurden dann auf Samstag, 9.30 Uhr, vertagt. Der Ausschuß wird noch in weiteren Sitzungen die angeschnittene Frage einer Klärung entgegenführen.

Der preußische Staatsrat gegen den Landtag.

Einspruch gegen die einheitliche Stimmabgabe im Reichsrat.

: **Berlin**, 22. Jan.

Der preußische Staatsrat nahm in seiner heutigen Sitzung die namentliche Abstimmung über die Frage des Einspruches gegen den Landtagsbeschluß über die einheitliche Stimmenabgabe im Reichsrat vor. Der Verfassungsausschuß hatte beantragt, Einspruch zu erheben, weil das vom Landtag beschlossene Gesetz unvereinbar mit dem Geist der preußischen Verfassung sei. Die Abstimmung, bei der eine Anzahl von Mitgliedern nicht im Saale anwesend war, ergab die Annahme des Ausschußantrages mit 51 gegen 4 Stimmen.

Die Hilfstätigkeit der „Hessen".

Verschlechterung der Lage.

: **Berlin**, 22. Jan.

Wie das Reichswehrministerium mitteilt, ist das Linienschiff „Hessen" am 21. Januar mit westlichem Kurs aus Reval ausgelaufen. In den letzten Nächten hat auch westlich von Reval die Vereisung des Finnischen Meerbusens derart zugenommen, daß die erst kürzlich bis Reval gebrachten westwärts bestimmten Dampfer wieder stecken geblieben sind und nun mit estländischen Eisbrechern mit Hilfe der „Hessen" weiter bis in die freie See gebracht werden müssen.

Das Linienschiff „Hessen" hilft insbesondere dem Dampfer Prima. Der Wind hat in der letzten Nacht auf Norden gedreht, wodurch das Eis von der finnischen auf die estnische Küste getrieben wird. Infolge dieser Verschlechterung der Lage kommt ein Hafen in dem Finnischen Meerbusen für das Linienschiff „Hessen" nicht mehr in Frage. Das Schiff wird den Dampfern im westlichen Teil des Finnischen Meerbusens solange wie möglich weiter helfen und sich von jetzt an auf den baltischen Hafen Libau stützen.

*

Reval, 22. Jan. Von den bei Hogland im Eise steckenden Dampfern sind am Donnerstag neue Hilferufe eingetroffen. Ein deutscher Dampfer ist bereits im Sinken begriffen.

Deutsches Reich

Die Verstärkung des Oberbaues der Eisenbahnen.

Berlin, 22. Jan. Ein sich auf mehrere Jahre erstreckendes Programm, das eine Verstärkung des Oberbaues der Eisenbahnstrecken vorsieht, um den Vorkriegszustand wieder herzustellen und die Vorkriegsschnelligkeit zu erzielen, ist, wie die Blätter erfahren, von den Reichsbahnen ausgearbeitet worden. Die Ausführung des Programms ist von den bereitstehenden Mitteln abhängig und zurzeit noch nicht angängig. Eine Gefährdung des Betriebes wird jedoch dadurch nicht entstehen.

Die Berliner Autosteuer.

Berlin, 22. Jan. In der heutigen Berliner Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsteher mit, daß der Aeltestenrat beschlossen habe, die Vorlage über eine städtische Autosteuer, die in Autofachkreisen und auch in der Presse scharfe Ablehnung gefunden hat, an den Ausschuß zurückzuverweisen.

Die Revision des Lehrers Siebens verworfen.

: **Berlin**, 22. Jan. Vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde gestern über die Revision des demokratischen Lehrers und Gemeinderats Siebens gegen das Urteil des Landgerichts Aurich, das ihn wegen Wahlfälschungen in zwei Fällen, begangen beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt hatte, verhandelt. Nach einem Bericht der „Voss. Zeitg." gab der Reichsanwalt zwar zu, daß die Feststellungen des Landgerichts in zwei Punkten mißverständlich und scheinbar widerspruchsvoll seien. Die Widersprüche ließen sich jedoch bei geeigneter Auslegung des Urteils aufklären. Er beantragte die Zurückweisung der Revision; das Reichsgericht gab diesem Antrage statt.

Isidor Kreil verhaftet.

Heilbronn, 22. Jan. Der im Magdeburger Rothardt-Prozeß bekannt gewordene 31jährige Bürstenmacher Isidor Kreil aus Kallmünz (Bezirksamt Burglengenfeld) wurde hier auf Grund eines Steckbriefes der Staatsanwaltschaft in Augsburg wegen Verleitung zum Meineid von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Gericht übergeben.

Deutsch-amerikanische Hilfe für die Hochwassergeschädigten.

Köln, 22. Jan. Der aus Westfalen stammende Deutsch-Amerikaner Henry Heider in Neuyork, der sich wiederholt als hochherziger Wohltäter in der Not des deutschen Volkes gezeigt hat, überwies neuerdings Erzbischof Kardinal Schulte zur Linderung der Not unter den Opfern der Hochwasser-Geschädigten am Rhein 10 000 Mk.

Sozialpolitische Rundschau

Wiedereinstellung von Arbeitern.

Hagen, 21. Jan. Das Gußstahlwerk Wittmann in Haspe teilt mit, daß ab 22. Januar die seit Mitte voriger Woche entlassene Belegschaft von ca. 1000 Mann wieder eingestellt wird.

Deutscher Reichstag

Der Haushaltsplan 1925 endlich erledigt. — 350 Abstimmungen. — Für Aufhebung des Republikschutzgesetzes. — Gegen die Trockenlegung.

:: **Berlin**, 22. Januar.

Präsident Löbe eröffnet um 3.20 Uhr die Sitzung. Die dritte Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1925 wird fortgesetzt. Lebhaftes Aufsehen entsteht, als der Präsident mitteilt, daß in dieser Sitzung nicht weniger als 350 Abstimmungen vorgenommen werden müssen, die mehrere Stunden in Anspruch nehmen.

Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung wird angenommen.

Es folgt das Haushaltsgesetz. Abg. **Stücklen** (Soz.) wendet sich gegen die Behauptung, daß die Republik sehr teuer sei, weil der Haushaltsplan für 1925 sieben Milliarden an Ausgaben vorsehe. Die Republik sei durchaus auf Sparsamkeit bedacht. Das zeige auch die Maßnahme des Sparausschusses des Reichstages, der sich bemühe, alles Unnütze zu beseitigen und die Einnahmen zu steigern. Leider müßten noch riesige Summen an Pensionen für höhere Beamte und Offiziere der alten Armee bezahlt werden. Es müsse geprüft werden, ob die bisherige Art der Ministerpensionen im Interesse des Reiches liege.

Abg. **Torgler** (Komm.) fordert Neuregelung der Beamtenbesoldung.

Es begannen dann die zahlreichen Abstimmungen. Die Anträge des Sparausschusses wurden durchweg bewilligt. Für den notleidenden Winzerstand wurden elf Millionen zur Verfügung gestellt. Abgelehnt wurde ein Antrag Ludendorff (Völk.), 200 Millionen zur Beschaffung von Siedelungsland östlich der Elbe für die Errichtung von Kleinbauernstellen zu bewilligen.

Das Haushaltsgesetz wurde dann angenommen und dann schließlich auch in der Schlußabstimmung der Reichshaushaltsplan für 1925, der damit endgültig erledigt ist.

Es setzen wieder Abstimmungen ein, und zwar über die Entschließungen der Ausschüsse und der Parteien. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums wird unter lebhafter Bewegung eine Entschließung angenommen, die die

Aufhebung der Republikschutzgesetze

verlangt. Gefordert wird ferner ein Versorgungsgesetz für politische Beamte, sowie ein Ausführungsgesetz zu Artikel 48 der Reichsverfassung (Ausnahmezustand). Empfohlen wird die Wiedereinführung der Rettungsmedaille und die Festsetzung eines Volkstrauertages zum Gedächtnis der Gefallenen.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf volle Wiederherstellung der Wirksamkeit des Jugendwohlfahrtsgesetzes wird mit 184 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Lebhaftes Interesse zeigt sich dann im Hause bei der Entscheidung der Entschließung des Haushaltsausschusses auf

Einführung eines Schutzgesetzes gegen den Alkoholismus

unter Einbeziehung eines brauchbaren Gemeindebestimmungsgesetzes bezüglich der Zulassung neuer Gaststätten. Dazu liegen Anträge vor, die sich gegen das Gemeindebestimmungsrecht und gegen eine etwaige Trockenlegung Deutschlands nach dem Beispiel Amerikas wenden.

Abg. **von Guérard** (Ztr.) beantragt, die Entscheidung auszusetzen und die Frage noch einmal dem Ausschuß zu überweisen.

Abg. **Sollmann** (Soz.) protestiert erregt gegen diesen Vorschlag. Es dürfe nicht den Anschein haben, als ob der Reichstag vor den alkoholischen Machthabern zurückweiche. (Lachen bei den bürgerlichen Parteien.) Für sofortige Entscheidung stimmen mit den Sozialdemokraten die Kommunisten, die Völkischen, sowie einzelne Demokraten und Mitglieder des Zentrums. Die Zurückverweisung an den Hauptausschuß wird mit 191 gegen 144 Stimmen beschlossen.

Am Rande des „Okkultismus".

Von einem Außenseiter.

(Nachdruck nach eingeholter Genehmigung des Verfassers gestattet).

Für den wahrhaft wissenschaftlich denkenden Menschen gibt es gegenüber der Dunkelei, genannt „Okkultismus", eine Haupt- und Vorfrage, die einzige, die eine ernste Untersuchung verdient: die nach den Bedingungen, unter denen die Dunkeleiversuche angestellt werden. Ob wirklich „übersinnliche" Erscheinungen vorkommen, und welche, ist solange keine Frage der Wissenschaft, wie nicht unanzweifelbar feststeht, daß die Versuche unter völlig einwandfreien Bedingungen angestellt worden sind. Ich bin bereit, alles, auch das nie zuvor Erlebte, auch das gemeinhin Unglaubliche, das jeder bekannten Wissenschaft Widerstreitende zu glauben, wenn mir die Wahrheit, die Echtheit, die Ehrlichkeit des Versuches und seiner Ergebnisse unwiderleglich bewiesen ist. Alles Streiten für und gegen die Dunkelei, die übersinnliche Welt — im Zigeunerdeutsch: Paraphychik oder Paraphysik — ist durchaus nutzlos, unwissenschaftlich, ammenmärchenhaft, solange der geringste Zweifel an der Zuverlässigkeit der Versuche bleibt.

Ich spreche in diesen Randbemerkungen zur Dunkelei keine eigene Ansicht aus über die Echtheit der Erscheinungen — im Zigeunerdeutsch: Phä-no-me-ne, Materialisationen (entzückendes Wort), Telekinese (feinstes Apothekergriechisch). Ich bin bereit, jede einzeln und alle zusammen, sogar die Le-vi-ta-tion, was nicht etwa Levitenlesen, sondern etwas anderes bedeutet, in die Welt meiner tiefsten Ueberzeugungen aufzunehmen, wenn ich die Grundüberzeugung gewinnen sollte, daß die Versuche den strengsten Forderungen der Wissenschaft, ja nur denen der schlichten Ehrlichkeit entsprechen. Ich sage nicht einmal, ob ich diese allem vorangehende Ueberzeugung schon gewonnen habe oder etwa die vom Gegenteil. Nur über eine der Versuchsbedingungen möchte ich ein Wörtchen sagen: über die des vollkommnen Dunkels oder Neunzehntelduukels, die von den Anhängern der Dunkellehre für unerläßlich erklärt wird, nicht aus eignem Wissen, sondern weil die Vermittler der übersinnlichen Phä-no-me-ne behaupten, sie könnten diese nur im Dunkel erleben, erzeugen, ausstrahlen, vorführen.

Diese Forderung des Dunkels ist von jenen bösen Menschen, die man Zweifler nennt, immer als verdächtig angesehen worden. Zweifellos steht die Sache so: Es gibt zwei Möglichkeiten für die Notwendigkeit des Dunkels bei den Kundgebungen an den Vermittlern — auf Zigeunerdeutsch: Medien — der übersinnlichen Welt; die eine: das Dunkel, die Lichtlosigkeit kann, kraft eines bisher unerforschten Naturgesetzes, Grunderfordernis für die Erscheinungen des Uebersinnlichen sein. Es ist schwer zu begreifen, warum die Natur das sogenannte Uebersinnliche in Dunkel hüllt, also einen unserer Sinne, den wichtigsten, das Gesicht, ausschließt, uns also unsinnlich macht. Indessen möglich ist auch das, — was ist nicht alles möglich, d. h. denkbar? Oder — und auch dies kann nicht geleugnet werden —: die Bedingung des Dunkels für das, was sich an den Vermittlern des Uebersinnlichen begibt, kann zur Verschleierung des Betruges, der taschenspielerischen Täuschung nützlich, ja notwendig sein. Wiederum sage ich kein Wort darüber, welche der zwei Möglichkeiten ich für die möglichere, die wahrscheinlichere halte. Böse Menschen neigen zu der Wahrscheinlichkeit, ganz böse zu der Gewißheit des Betruges. Ich bin kein böser Mensch, ich bin nur ein Mensch mit den strengsten Forderungen an den wissenschaftlichen Beweis; ich bin also das, was man mit einem ganz entbehrlichen Fremdwort „kritisch" nennt, das heißt: ich glaube an das, was mir bewiesen ist, aber der Beweis muß so zwingend sein, daß ich ihn glauben kann, glauben muß. Ich weiß nicht ob ein Mensch mit fest gebundenen Händen und Füßen durch eine seelische oder körperliche Ausstrahlung auf die Entfernung von 3 Fuß, also auf Reichweite des Armes oder Beines, eine Spieldose zum Spielen bringen kann; aber sobald es mir bewiesen wird, glaube ich brünstig an diese erhabene Offenbarung.

Nun erscheint seit einigen Wochen eine „Zeitschrift für kritischen Okkultismus" (bei F. Enke in Stuttgart), und in deren erstem Heft steht ein Aufsatz von einem Herrn Dr. Tischner mit dem großartig klingenden Titel: „Zur Methodologie des Okkultismus". Methodologie bedeutet auf deutsch: Versuchslehre, Verfahrenslehre, und dies verstehen die allermeisten meiner Leser wesentlich besser als Methodologie. Wie verfährt die Dunkelei bei ihren Versuchen? Herr Dr. Tischner, der, nach der Mitteilung von Sachverständigen auf diesem Gebiet, für einen der Führer des „kritischen Okkultismus" gilt, beschäftigt sich in seinem Aufsatz auch mit der Kernfrage der Versuche, der nach der Forderung der Dunkelheit, und schreibt: „Eine dritte Gruppe (nämlich der „Gegner", d. h. derer, die nur an Bewiesenes glauben), sagt, solange gewisse Phänomene nur im Dunkeln vor sich gehen (schiefer und irreführender Ausdruck für: an den Medien vor sich zu gehen scheinen, denn ob sie wirklich vor sich gehen, ist ja gerade Gegenstand des Zweifels), könne man diese Erscheinungen nicht anerkennen, ein Einwand, der bekanntlich (!) dadurch widerlegt wird, daß es nicht von vornherein angeht, die Bedingungen (wenn?) vorzuschreiben, auch sonst gehen gewisse Erscheinungen, wie bei der Photographie „und manche Wachstumsvorgänge nur im Dunkeln vor sich."

Es soll also nicht angehen, „die Bedingungen" vorzuschreiben? Die Bedingungen für die behaupteten Phä-no-me-ne (ich schreibe sie so um der Ehrfurcht willen, die sie verdienen, z. B. das Phä-no-men der übersinnlich spielenden Spieluhr) will ja niemand vorschreiben; aber ich darf doch wohl die Bedingungen vorschreiben, unter denen ich an die Echtheit, die Ehrlichkeit der Erscheinungen glauben will.

Dann aber die erstaunliche Denkform dieses Hauptvertreters des „kritischen Okkultismus": Weil die Photographie und die Pflanze die Dunkelheit nötig haben, muß man auch an die Notwendigkeit der Dunkelheit für die Vorstellungen der „Medien" glauben, die man Sitzungen nennt. Dieser zwar kritische aber doch eben Okkultist übersieht einen gewissen kleinen Unterschied zwischen den Wirkungen der Sonne auf die Lichtbildplatte oder auf die Pflanze — und dem „Medium": es ist vollkommen undenkbar, also unmöglich, daß die Sonne ihre Wirkungen jemals in betrügerischer Absicht ausübt. Wenn sie den Ausschluß oder das Abschatten des Lichtes bei der Herstellung eines Lichtbildes fordert, so kommen wir nie auf den unsinnigen Gedanken, daß sie uns täuschen wolle. Wir wissen sogar, warum sie so verfährt. Auch von der Pflanze, sagen wir von einer Tulpenzwiebel, wissen wir mit nie bezweifelter Gewißheit, daß sie keinen Betrug beabsichtigt, wenn sie für die ersten Stufen ihres Wachstums Dunkelheit nötig hat. Auch in diesem Falle hat die Wissenschaft unerschütterlich festgestellt, warum die Pflanze eine Zeitlang das Licht nicht verträgt. Für die Sonne gibt es nur die eine einzige der beiden Möglichkeiten, von denen ich oben sprach: die eines zwar unerforschten, aber unbedingt ehrlichen Naturgesetzes. Hingegen! — der überzeugteste Okkultist, Mediumist, Telekinist, Paraps ychist, Materialisationist wird nicht, kann nicht leugnen, daß sündhafte Menschen im Dunkeln leichter betrügen können, als im Licht, besonders dann, wenn sie betrügen wollen, und ich glaube, nicht ohne Kummer gelesen zu haben, daß schon hier und da ein allverehrtes „Medium", das seine Vorstellungen im Dunkeln gab, als Betrüger entlarvt wurde, sobald eine Taschenlampe plötzlich ihr Licht auf ihn warf. Oder wird das nur von den bekannten bösen Menschen behauptet?

So viel steht fest: der „kritische Okkultismus", wie er z. B. in der Zeitschrift für diese Art des . . .ismus vertreten wird, ist auch noch nicht das geeignete wissenschaftliche Mittel zur Ergründung der Wahrheit über die Dunkelei. Wer das Verhalten der Sonne auf eine Stufe mit dem der Medien, auch der betrügerischen, stellt, der mag weiter über „Methodologie" schreiben; wir Uneingeweihte und noch sanft Zweifelnde, aber unbarmherzig streng Prüfende wollen uns begnügen mit der Lehre vom

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nachdem bereits der Hauptausschuß eine Verringerung der Besatzungstruppen gefordert hat, schließt sich auch der Reichstag diesem Verlangen an. Gefordert wird weiter die Errichtung eines Kartellregisters. Angenommen wird ein Antrag auf Zuziehung der deutschen Sprache als Amtssprache beim Internationalen Arbeitsamt.

Angenommen wird ein Antrag auf Einbringung eines Reichsschulgesetzes, das dem Willen der christlichen Elternschaft Rechnung trägt. Abgelehnt wurde die Stellung weiterer Schlafwagen für die Abgeordneten.

Nach mehr als dreistündiger Dauer waren 330 Abstimmungen erledigt. Die Abstimmung über weitere 20 Anträge wird am Samstag vorgenommen. Das Haus vertagt sich auf Samstag 2 Uhr. Abstimmung zum Etat und Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Fememorde. Schluß ¾7 Uhr.

Aus großer Zeit.

Frau von Delbrück †.

Kürzlich starb 86jährig Frau Elise von Delbrück, die Witwe Rudolf von Delbrücks, des 1904 ihr im Tode vorausgegangenen Staatsministers und Helfers Bismarcks.

Ihr Schwiegervater D. Friedrich Delbrück begleitete als Erzieher Friedrich Wilhelms IV. und des späteren ersten deutschen Kaisers 1807 die Königin Luise auf der Flucht nach Tilsit; ihr heimgegangener Mann schied schon vor fast 50 Jahren aus dem Ministerium.

Im Schloß zu Coblenz als Tochter des damaligen rheinischen Oberpräsidenten von Pommer-Esche 1840 geboren, mit dem Kreis der Kaiserin Augusta und der Großherzogin Luise von Baden von Jugend eng verknüpft, hat sie während der ganzen Periode des Kaiserreichs in engster Verbindung zu allen Kreisen gestanden, die auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens an Deutschlands Größe in jenen besseren und größeren Tagen mitgearbeitet haben. Als Vorsitzende des Kuratoriums des Augusta-Hospitals das Gedächtnis der ersten deutschen Kaiserin pietätvoll wahrend, hat sie insbesondere Aufgaben der Wohlfahrtspflege gedient. Daneben waren es künstlerische Interessen, denen ihr Herz gehörte und denen sie, selbst hervorragend begabt, ein feinsinniges Verständnis entgegenbrachte.

Ihr Tod läßt auch das Gedächtnis von Persönlichkeiten aufsteigen, die zum Familienkreis ihres Mannes und zum engsten Kreise ihres Hauses gehören: etwa den 1922 verstorbenen Staatsminister Clemens von Delbrück oder den schon vor dem Kriege abgerufenen Chef des Bankhauses Delbrück, Schickler u. Co. Ludwig Delbrück und dessen Bruder, den Reichsgerichtspräsidenten Heinrich Delbrück. Auch der Oberhofprediger D. Ernst von Dryander, dessen Mutter eine Delbrück war, gehörte diesem Kreise an. Unter ihren Freundinnen ragen Frau von Helmholtz, die Gattin des großen Physikers, und Frau Cornelie Richter, Gattin des Malers und Tochter Meyerbeers hervor. Die Lebenserinnerungen ihres Mannes, die namentlich für die Geschichte des deutschen Zollvereins und der Gründung des Deutschen Reiches eine sehr wertvolle Quelle darstellen, halten auch diese Erinnerungen wach.

Wenn auch das Leben abgelaufen war und die letzten Jahre durch schweres Leiden getrübt waren, bleibt doch für die Zurückbleibenden das Gefühl, daß die nur noch kleine Zahl der Zeugen einer großen Vergangenheit abermals eine Verminderung erfahren hat.

Verschiedene Meldungen

Eine Liebestragödie vor Gericht.

Berlin, 22. Jan. Heute früh begann vor dem Schöffengericht Oranienburg laut „B. Z. a. M." der Prozeß gegen den Friseur Schütz, der anfangs Mai v. J. im Oranienburger Forst seine Geliebte, eine Gutsbesitzerstochter, erdrosselt hatte.

Schweres Autounglück.

Ilmenau, 22. Jan. Im Ortsteil Grenzhammer wurden zwei Kinder, die beim Rodeln an einer Straßenbiegung die Straße überquerten, von einem Auto erfaßt. Der Kraftwagenführer stoppte; dabei überschlug sich das Auto und stürzte die Böschung hinunter. Von den Kindern war das eine sofort tot; das andere starb im Krankenhause. Der Führer ist unversehrt davon gekommen. Es soll ihn keine Schuld an dem Unglück treffen.

Liebestragödie auf einem Rittergut.

Berlin, 22. Jan. Auf dem Gute Gramzow in der Uckermark fand heute früh der Gutspächter Wöhler den Sohn des Gutsbesitzers Schönemann aus Großlüben und seine beiden Töchter, die 15 und 18 Jahre alt sind, erschossen auf. Schönemann war mit der älteren Tochter verlobt. Allem Anschein nach hat er die beiden Mädchen und sich erschossen. Ueber die Gründe der Tat ist noch nichts bekannt.

Der letzte Tote in Moabit geborgen.

Berlin, 22. Jan. Bei den Aufräumungsarbeiten in Moabit, die heute nachmittag beendet wurden, wurde aus den Trümmern des Hauses Kirchstraße 9 die Leiche des Seifenhändlers Mahns geborgen. Der Tote wurde in seinem Bett liegend aufgefunden.

Rätselhafter Tod eines Kriminalkommissars.

Breslau, 22. Jan. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Münsterberg: In der letzten Zeit sind im Kreise Münsterberg, besonders in Großnossen, zahlreiche Brände vorgekommen. Mit der Untersuchung der Entstehungsursachen der Brände wurde Kriminalkommissar Legin beauftragt. Dieser ist in der vergangenen Nacht gegen 12½ Uhr in einem Garten des Dorfes erschossen aufgefunden worden. Die Leiche wies zwei Schüsse in der linken Brustseite auf. Ob Mord oder Selbstmord vorligt, muß die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Badische Politik

Die Tätigkeit des Landtags.

Der Haushaltausschuß wird am Dienstag nächster Woche mit der Beratung des Gesetzentwurfes über die Beteiligung des badischen Staates am Kaliwerk Buggingen beginnen. Das Plenum soll voraussichtlich am kommenden Mittwoch nachmittag zusammentreten, während die Fraktionen auf Mittwoch vormittag Sitzungen anberaumen.

Zum 75. Geburtstage des Staatsministers a. D. von Bodman.

Staatspräsident Trunk hat an den Staatsminister a. D. von Bodman zu seinem 75. Geburtstage nachstehendes Telegramm gerichtet: „Namens der badischen Staatsregierung entbiete ich Ihnen, Herr Staatsminister, zum heutigen 75. Geburtstage aufrichtige Glückwünsche in dankbarer Anerkennung Ihrer reichen und verdienstvollen Tätigkeit um die badische Heimat. Staatspräsident Trunk."

Aus Baden

Zum Mädchenmord in Eppingen.

bld. **Eppingen**, 22. Jan. Der Mädchenmord ist noch nicht aufgeklärt. Vor allem weiß man nicht, wo sich die erstochene Frieda Hecker abends zwischen 8 und 11 Uhr aufgehalten hat. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 ℳ ausgesetzt. Der Staatsanwalt aus Heidelberg, der die Untersuchung führt, weilt täglich hier. Der Zimmermann Z., der schon in den ersten Tagen festgenommen, dann wieder freigelassen wurde, ist jetzt neuerdings verhaftet worden. Er war ein früherer Liebhaber der Hecker und soll gelegentlich mancherlei Drohungen über Nebenbuhler ausgestoßen haben, doch kann er seinen Verbleib am Abend der Tat genau nachweisen.

*

dz. **Karlsruhe**, 22. Jan. (Amtlich.) Donnerstag, 21. Januar, abends gegen 7 Uhr, entgeisten beim Stationsmanöver im Bahnhof Rheinsheim zwei unbesetzte Personenwagen, wodurch beide Gleise gesperrt wurden. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden ist gering. Zug 1087 (Rheinsheim ab 7.17) nach Bruchsal erlitt 1½ Stunden Verspätung. Sonst sind keine nennenswerten Betriebsstörungen entstanden. Die Gleise wurden noch am gleichen Abend wieder befahrbar hergestellt.

- **Maxau**, 22. Jan. Heute kann der Schlossermeister Raimund Wiedemann in voller Rüstigkeit und unermüdlicher Arbeit im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag feiern.

dz. **Ettlingen**, 22. Jan. Hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

bld. **Blankenloch**, 22. Jan. Eine hier verstorbene Frau, die ohne Anmeldung beim Standesamt schon einige Tage tot im Bett lag, wurde gerichtsärztlich seziert. Man stellte einen Bluterguß im Kopf fest, der von einem Schlag herrühren kann. Infolgedessen erfolgte die Verhaftung einiger junger Burschen von hier.

dz. **Bruchsal**, 22. Jan. Am morgigen Tage begeht Stadtrechnungsrat Franz Probst sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt. Nach seiner Tätigkeit bei verschiedenen Bezirksämtern wurde ihm 1901 die Stelle als Bürgermeisteramtssekretär übertragen. Der Ausbau des städtischen Rechnungsamtes ist sein Verdienst, und die Bürgerschaft schätzt ihn als Beamten wie als Mitbürger gleich hoch.

dz. **Pforzheim**, 22. Jan. Ein seit einigen Tagen vermißter hiesiger Mann wurde gestern im Kanzlerwald erhängt aufgefunden. — Gestern abend explodierte in einem Hause der Leopoldstraße ein kleiner Gasofen, wodurch ein Schaden von ca. 5000 ℳ entstanden ist.

B. **Bretten**, 22. Jan. Gestern nachmittag fuhr ein Auto, das in rasendem Tempo von Bretten kam, in die geschlossene Eisenbahnschranke beim Diedelsheimer Uebergang. Die Schranke wurde stark beschädigt, das Auto hat nicht sehr gelitten. Der Wagenführer weigerte sich, seinen Namen anzugeben und wollte über Rinklingen davonfahren. Mit Hilfe der Polizei gelang es, den Wagen an der Ortsstraße Rinklingen-Diedelsheim zu stellen und die Personalien festzustellen. — Nachdem erst vor kurzem die Klauenseuche erloschen war, ist sie vor einigen Tagen erneut in mehreren Gehöften ausgebrochen. — Dem Gutspächter auf dem Schwarzenhof bei Bretten sind an einem Tage zwei der wertvollsten Pferde umgestanden.

dz. **Mannheim**, 22. Jan. Gestern vormittag geriet ein 28 Jahre alter Aufzugführer im Betriebe der Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik beim Hochfahren in den dritten Stock mit seinem rechten Fuß, infolge Ausgleitens, zwischen Fahrstuhl und Fahrschiene, wobei er am Fuße schwere Verletzungen davontrug, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

dz. **Heidelberg**, 22. Jan. Anläßlich des 150. Geburtstages des Romantikers Josef Görres am 25. Januar soll nach einem Beschluß des Stadtrates eine Straße nach dem Namen des Dichters benannt werden. — Hier fand am Mittwoch abend die ordentliche Hauptversammlung der Sektion Heidelberg des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins statt. Der Vorsitzende, Prof. Mohr, gedachte in seiner Begrüßung der deutschen Stammesbrüder in Südtirol, die unter der faszistischen Knute leiden und forderte zu ihrer tätigen und ideellen Unterstützung auf. — Der 58 Jahre alte Landwirt Georg Friedrich Pollich aus dem Stadtteil Handschuhsheim war Mitte voriger Woche im Ziegelhäuser Walde bei einem Unfalle seines Fuhrwerkes schwer zu Schaden gekommen. Er ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen.

bld. **Heidelberg**, 22. Jan. Das im Eise festgehaltene Motorboot „Neckar IV" ist jetzt freigemacht worden, nachdem es vom Samstag abend bis Mittwoch früh 11 Uhr in seiner mißlichen Lage verweilen mußte.

bld. **Zuzenhausen** (b. Sinsheim), 22. Jan. Der in seiner Scheune verunglückte Landwirt Johann Heinrich Risch ist an schweren inneren Verletzungen gestorben. Er hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

bld. **Roigheim** (Amt Adelsheim), 22. Jan. Bei hiesiger Station wurde die Leiche des 17jährigen Sohnes des Landwirts Friedlin aufgefunden. Der Kopf war vom Körper getrennt.

dz. **Rust** (Amt Lahr), 22. Jan. Beim Schlittschuhlaufen auf der Elz geriet der Schüler Xaver Wagner an eine brüchige Stelle und sank unter. Dem in der Nähe befindlichen Gymnasiasten Xaver Sattler gelang es, Wagner vor dem Ertrinken zu retten.

bld. **Denzlingen**, 22. Jan. Kürzlich brannte das Oekonomiegebäude des Schmiedemeisters Roser beim Storchenturm gänzlich nieder. Es gelang jedoch das Vieh zu retten. Das Feuer ergriff auch das Wohngebäude, das nur dank der Anstrengungen der Feuerwehr einigermaßen gerettet werden konnte. Der Schaden, den der Besitzer erleidet, ist erheblich.

bld. **Bärental** bei Neustadt, 22. Jan. Vor etwa 14 Tagen wurde die 23jährige Pauline Dihlmann von hier in Stuttgart, als ein Auto vor der Straßenbahn ausweichen wollte, so unglücklich zu Boden gestoßen, daß sie unter die Straßenbahn geriet und schwere Verletzungen erlitt. Nun ist das Mädchen trotz sorgsamster Pflege gestorben.

bld. **Niederwihl**, 22. Jan. Im Wohnhaus des Kaufmanns Seeger brach Feuer aus. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

bld. **Waldshut**, 22. Jan. Seit dem 11. Januar ist der Kaufmann Hermann Nestler, der für die Freiburger Firma Birner & Co. reiste, vermißt.

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel 1424.

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen **Karl Lang** Kaiserstraße 167, Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus.

wissenschaftlichen Versuch. Mir ist allerdings, das bekenne ich „am Rande" des Okkultismus und als Grund, warum ich bis jetzt am Rande geblieben bin, in der ganzen mir bekannt gewordenen Literatur über den Okkultismus noch kein einziger wahrhaft wissenschaftlicher Versuch begegnet. Ein Versuch wird nämlich nicht schon dadurch wissenschaftlich, daß ihm ein Professor im Dunkeln und an einer Kette sitzend beiwohnt.

Bornim (Mark), Prof. Dr. Eduard Engel.

Theater und Musik

„Die grüne Flöte."

Der Pantomime hat sich Max Reinhardt seit seinem ersten geglückten Versuch mit dem exotischen Farbenspiel „Sumurum" verschrieben. Die dort gewonnenen Erkenntnisse nützte und erweiterte er im „Mirakel"; den Höhepunkt wortloser dramatischer Ausdruckskraft erreichte er in der „Grünen Flöte", jener reizvollen, durch das Medium des Rokoko gesehenen und gestalteten Chinoiserie, die bei Gelegenheit der vorjährigen Salzburger Festspiele den künstlerischen Höhepunkt bildete.

Ihren Tiefstand, d. h. ihre absolute künstlerische Anspruchslosigkeit sah die Pantomime zu einer Zeit, da sie sich vom Ballett völlig getrennt hatte und auf den Jahrmärkten der Spaßmacher die Quelle robuster und clownhafter Volksbelustigung bildete. Das Ballett wiederum, der Opernbühne als mehr oder weniger beachteter Kunstzweig angegliedert, fristete ein verstaubtes Scheinleben ohne eigenschöpferische Kräfte, diente als „Einlage" und „Zwischenspiel". Den Russen, insbesondere dem Diaghilew-Ballett . . der Pawlowa . . der Karsavina (in der gepflegten und in hoher Künstlerschaft erhaltenen Tradition der Zarenbühnen) und in letzter Zeit Jußnys „Blauem Vogel" kommt das Verdienst zu, eine alte und kultivierte tänzerische Ausdruckskunst durch die Zeit- und Stilströmungen hindurchgerettet und zu neuem Leben erweckt zu haben. Die Reinhardtschen Absichten erfassen beides, eine künstlerisch differenzierte Mischung des Tänzerischen mit der Verschmelzung schauspielerischer Elemente. Sie Synthese kommt — unterstrichen und gehoben von einer farbig-verfeinerten Optik — in der „Grünen Flöte" zu geläutertem Ausdruck.

Reinhardt verleugnet in der seinem eigentlichen Kunstschaffen gar nicht so fernliegenden Pantomime seinen Spürsinn für das Originelle und Zugespitzte in keiner Weise. Auf größtmögliche Steigerung der Ausdrucksmittel bedacht, sucht er der wortlosen Handlung durch das Ingenium der Musik Sinn und Deutung zu geben. Und zwischen Ziel und Wollen ist die Gefahr des Mißverstandenwerdens umso geringer, je einfacher die getanzte Szene ist. In der „Grünen Flöte" (Hofmannsthal) bedient er sich der Interpretation Mozartscher Motive. Man sieht: das Kolorit des Chinesentums, durch zart überstäubten rokokohaft geschwungenen Klangreiz gesehen, ergibt eine der anmutigsten Stilmischungen, die überhaupt denkbar sind. Diese Hauptstimmungsfaktoren sind es, in deren ständig und lebhaft fluktuierendem, in Schwarz, Gold und Silber gehaltenem Rahmen sich die Geschichte der Prinzessin Fayen abspielt, eines gefangenen Lichtwesens, das von bösen Zauberern gebannt und schließlich durch die unirdischen und unwiderstehlichen Laute der magisch erschimmernden Flöte des Prinzen Singling befreit wird.

Dieses Märchenspiel, mit dem Ausdruck und der Hingebung tänzerischer Delikatesse dargestellt, filigranhaft pirouettiert, eingedunkelt und überrieselt von Lichtillusionen, war Erlebnis schlechthin.

Der traumentrückten Phantasmagorie voraus gingen einige pantomimische Kleinigkeiten, die ein verblüffendes Zeugnis von Reinhardts pointierter Feinkunst ablegten. So wurden die sehr aparte „Episode im Urwald" (mit Musik von C. M. v. Weber), „Andante" zu einem Mozartschen Motiv, das entzückend originelle Puppenspiel „Liebelei in Holz" (Delibes) und ein erstaunlich zartes „Spiegelbild" (Auguste Durand) getanzt. Sehr bedauerlich, daß die reinen Eindrücke getrübt und teilweise zerstört wurden durch das Straßenbild „Broadway", innerhalb dessen sich zu dem verwüstenden Tamtam einer entfesselten Kraalmusik Nigger, Blumenmädchen, Midinetten, Bettler, Matrosen, Steinklopfer, Zeitungsjungen, das symbolhaft angedeutete Geld, Professoren, Dirnen und Automobile ein spukhaft turbulentes und mit der Präzision höllischer Uhrwerke abrollendes Stelldichein gaben.

Auch Max Reinhardt sollte sich vor Kitsch und Unkultur hüten umso mehr, als er zwar die großen amerikanischen Geldplätze „daneben" aber auch die Hauptstädte Europas nach seinem Leipziger Gastspiel aufzusuchen und mit seiner Pantomimen-Gesellschaft deutsche Kunst zu repräsentieren beabsichtigt. Peter Lee.

*

Wiederbelebung eines Münchner Biedermeier-Dramatikers. Im Spielplan der Bayerischen Staatstheater wird erstmals wieder nach einem Vierteljahrhundert sein einstiger Faschingsdramatiker Martin Schleich erscheinen, der langjährige Herausgeber des Münchner „Punsch", ein Zeitgenosse Poccis und neben diesem der beste humoristische Schriftsteller des Münchner Biedermeier. In neuer Einstudierung gelangt am Prinzregententheater Martin Schleichs altmünchner Idylle „Bürger und Junker", erneuert von Ernst Leopold Stahl, zur Aufführung. „Bürger und Junker" stellt in harmlos-heiterer Weise in den Hauptgestalten Wesen und Mundart von Bauer und Pfälzer einander gegenüber. Die eine der beiden Titelfiguren, den kurpfälzischen Baron von Rinecker aus Mannheim, hat vor einer Reihe von Jahren Albert Bassermann mit großem Erfolg gespielt. Die Bühnenbearbeitung Ernst Leopold Stahls, der bereits im vorigen Jahr die Neuaufführung von Schleichs Einakter „Die Haushälterin" an der Münchner Volksbühne veranlaßte, hat erhebliche Kürzungen und eine Reihe von szenischen Verstärkungen vorgenommen, aber sich im übrigen eine möglichst reine Bewahrung des Originals angelegen sein lassen. Lediglich die mundartlichen Partien wurden unter Wahrung der köstlichen Charakterzeichnung Schleichs, entsprechend der raschen Entwicklung des pfälzischen Dialektes, einer weitergehenden sprachlichen Verjüngung unterzogen.

Kunst und Wissenschaft

Ein Cicerofund in Italien. Erich Reitzenstein (Göttingen) hat unter den Cicero-Handschriften der Bologneser Universitätsbibliothek einen neuen Cicero gefunden. Der Humanist Johannes Garzoni kaufte 1466 von einem Juden in Bologna eine Pergamenthandschrift mit 20 Reden des Cicero. In diesem Werk befinden sich 120 Blätter (14 weitere sind verschwunden), deren Urschrift abgewaschen und durch spätere Schrift ersetzt worden war. Es handelt sich um einen Palimpsest, dessen erste Beschriftung aus der Karolingerzeit stammt und ebenfalls Reden des Cicero enthält, die ihrerseits aus einer sehr alten Unzialhandschrift abgeschrieben sind. Für die Ueberlieferungsgeschichte des römischen Redners und für wissenschaftliche Verwertung haben selbstverständlich die alten Schriftspuren, soweit ihr Inhalt unter der neueren Schrift entzifferbar wird, weit höhere Bedeutung als die im 15. Jahrhundert eingeschriebenen Reden des Cicero. Solche Funde sind heute dem mit scharfem Blick und mit Wissen versehenen Forscher auf natürlichem Weg in jeder größeren alten Bibliothek möglich. Ankündigungen phantastischer Entdeckungen von „verlorenen Handschriften" verdienen in unserer Zeit Mißtrauen, wenn sie sich auf Pergamente beziehen. Die großen Ueberraschungen können eigentlich nur aus den Papyrusfunden in Aegypten kommen; und die haben in den letzten Jahren keine epochemachenden Entdeckungen gebracht. K. Pr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amundsens Polarflug

UNION-THEATER
Der gewaltige Deutschlandfilm
Volk in Not
(Das Heldenlied von Tannenberg 1914)
Aus Deutschlands großen Tagen.
In 7 gewaltigen, konfliktreichen Akten erleben wir den heldenhaften Kampf um den Schutz Ostpreußens gegen den Einfall der Russen 1914.
Der Film ist in keiner Weise politisch oder gar tendenziös
Packende Originalaufnahmen von
Generalfeldmarschall v. Hindenburg

Großherzogin Luise-Haushaltungs-Schule
der Badischen Landwirtschaftskammer
auf Schloß Bauschlott bei Pforzheim
Jährlich zwei 5-monatliche Kurse, beginnend am 1. Mai und 1. November.
Gründliche Ausbildung im gesamten Haushalt, Kochen, Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenhaltung.
Schöne gesunde Lage. Großer Park und Garten beim Schloß. Postautoverbindung mit Pforzheim.
Auskunft durch die Anstalt.

Ober-Hemden
Perkal Zefir
Beste Fabrikate
Billige Restposten
in allen Größen
Serie I 2.90 Serie II 3.90 Serie III 4.90 Serie IV 5.90
BURCHARD

Vorzügliche
Ski- u. Rodelbahn
Den Sportleuten empfiehlt für Sonntag
PRIMA SCHLACHTPLATTEN
Für beste Getränke ist gesorgt!
Dobel Gasthaus zur Linde
KARL SEYFRIED

Feinste Allg. Tafelbutter
tägl. frisch per Pfd. 1.70 Mk., sowie ff. Klosterkäse 35–40%, ca. 100 g in Stanl. à 20 Pfg., liefert in 9 Pfd.-Paketen, per Nachn. franko
Sennerei Härle, Dellmensingen
Strecke Ulm—Friedrichshafen

Amundsens Polarflug

Dienstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr
im Vortragssaal Sofienstraße 11
Vortrag
eines Ingenieurs der Metallwerke Knodt A.-G. Frankfurt a. M.
Die richtige Wahl und praktische Verwendung gasbeheizter Warmwasser-Apparate
Eintritt frei!

Pianos zu vermieten
H. Maurer
Pianolager
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstr

„Zum Landsknecht"
Ecke Zirkel und Herrenstraße
Jeden Samstag und Sonntag
KONZERT
der Original-Jazz-Band „4 Carlos 4"
Prima Küche und Keller

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure) Arterienverkalkung
Gicht-, Rheumatismus-, Zucker-, Nieren-
Frauenleiden, Magenleiden usw.
Staatl. Fachingen
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägig. Geschäften, sowie bei der Hauptniederlage Bahm & Bassler, Tel. 255.
Brunnenschrift durch d. Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55

ÜBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT
Nach New York und Boston gemeinsam mit den
UNITED AMERICAN LINES
Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
u. deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes
In Rastatt, Otto Pflaum, Poststraße 10,
in Karlsruhe E. P. Hieke,
Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost.
General-Agentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden am Leopoldsplatz.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H. Stuttgart, Friedrichstraße 21
Fernsprecher S. A. 22029

Badisches Landestheater
Samstag, den 23. Jan.
* A 14. Th.-Gem. 1101 bis 1200.
Der ewige Jüngling
Lustspiel von A. Engel.
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.
Personen:
Rosina — Frauendorfer
Tiburtius — Herz
Pius — Prüter
Benedikt — Kruchen
Dorothea — Noorman
Agi — Albrecht
Edith — Rademacher
Oderskn — Müller
Fiammetta — Clement
Bartoli — Leitaeb
Tomaselli — v. d. Trenck
Peter — Mehner
Pietro — Brand
Nina — Volkner
Nurse Elenas — Bronner
Nurse Annies — Genter
Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Sperrsitz I 5.20 M.
So., 24. Jan. „Orpheus in der Unterw." „Die Fledermaus". Im Konzerthaus: „Pension Schöller". Mo., 25. Jan. „Wallenstein", I. u. II. im Landestheater.

Schröder & Fränkel
Karlsruhe
Kaiserstraße 211
Fernruf 628
Feine Herren-Schneiderei
Tuchhandlung.

Colosseum
Dir. E. Kistner
Waldstr. 16 Tel. 5599
Tägl. 8 Uhr:
Das sensationelle
Variete-Programm!

Massage
Frau Frieda Huber
Augartenstr. 24, 3 Tr. r.
9–6 tägl., Sonnt. 10–1.

Unterricht
Gründl. Harmonium- und Klavierunterricht wird erteilt: Lauterbergstraße 14, 4. St. links.

Vorgeschrittener
Klavierspieler sucht tüchtigen Lehrer. Diese paar Zeilen genügen, um Sie rasch zum Ziele zu führen, wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind

NW&K WOLLGARNE
Die BE-UNDER Wolle läuft nicht ein und filzt nicht.
Überall erhältlich.
Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwoll-Spinnerei
Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Der Mönch Laskaris.

Roman
von
Gustav Meyrink.

Nachdrucksrecht bei August Scherl. G. m. b. H., Berlin.

(19) (Nachdruck verboten.)

An dem Weg, der von dem Städtchen Pirna in gewundener Linie hinaufführt zu der Feste Sonnenstein, saß ein junges schwarzgekleidetes Mädchen unter der Bank vor einem Muttergottesbilde. Indem sie voll Andacht mit der Heiligen beschäftigt war, vernahm ihr leicht empfängliches Ohr Schritte. Sie streckte den Kopf vor und bemerkte einen Soldaten von der Besatzung, der die täglichen Bedürfnisse an Tabak und sonstigen Luxus-Gegenständen für seinen Offizier in Pirna einzuholen pflegte. Es war das dritte oder vierte Mal, daß der Offiziersbursche die fromme Wallfahrerin vor dem Bildstock antraf.

„Gott zum Gruß," sagte der Soldat und setzte den leeren Besorgungskorb bedächtig auf das Ende der Steinbank.

„Dank Euch," entgegnete die Jungfrau, der ein neckischer Windhauch das rote Kopftuch lüftete.

Die feurigen Augen des Mannes, dessen gebogene Nase und dunkel straffes Haar sarmatische Abkunft verrieten, schauten in das lieblichste Angesicht, das er je gesehen zu haben vermeinte.

„Ihr habt ein Gelübde getan, Jungfer?" begann er. „Aber ich möchte Euch warnen, so jung und schön, wie Ihr seid, ist es gefährlich, auf dieser Bank allzulange und allzuoft auszuruhen. Denn selbst die Nähe der allerheiligsten Jungfrau vermag hier, am Sonnenstein, nichts über die begehrlichen Augen meiner Kameraden."

„Oh, Ihr erschreckt mich!" rief das Mädchen und erschrak dazu in der Tat auf eine sehr zierliche Weise. „Aber Ihr, Ihr, Herr Soldat, würdet mich schützen?" fügte sie mit naiver Vertraulichkeit hinzu.

„Mit meinem Leben, wenn es sein müßte!" stotterte der Mann in freudiger Ueberraschung. „Euretwegen, schönes Kind, würde ich jedem die Gurgel abdrehen, auf den Ihr deutet!" Ein unaussprechlich süßes Lächeln belohnte den Ausdruck seiner Ergebenheit, und die Pilgerin fuhr fort:

„Wie möget Ihr denken, ich könnte Euch einen Menschen zu erwürgen anbefehlen? — Aber auch sonst sind die Männer mit dem Versprechen, einem armen Kinde zu helfen, gern bereit, jedoch, kommt es darauf an, so sieht man sich meistens betrogen."

„Das solltet Ihr nicht von mir sagen dürfen!" erhitzte sich der leidenschaftliche Halbasiate, der das Deutsche untermischt mit Brocken seiner polnischen Heimat sprach.

„Was bewegt Euch? Was führt Euch immer wieder zu dieser Bank?" fuhr der Soldat in drängendem Ton fort. „Sprecht frei, gutes Kind! Mir könnt Ihr vertrauen. Die heilige Jungfrau soll mich zu sich nehmen, wenn ich es nicht ehrlich mit Euch meine." Und der polnische Söldner sah ihr dabei so zärtlich, feurig und zugleich mit so unerschrockener Bravheit in die Augen, daß sie endlich zögernd begann:

„Freilich ist es ein Gelübde, das mich zum Besuche dieses Gnadenbildes verpflichtet. Da droben schmachtet ein Gefangener, dessen Freiheit der Wunsch meines Lebens ist."

Sie hielt inne, wie um die Wirkung ihrer Worte abzuwarten. Der Mann auf der Bank machte ein finsteres Gesicht, und mit soldatischer Grobheit fragte er: „Euer Liebhaber vielleicht?"

„Nein," rief das Mädchen, „was denkt Ihr! Der Gefangene auf dem Sonnenstein, für dessen Freiheit mein Leben feil ist, kennt mich kaum, und mit seiner Liebe habe ich nichts zu tun." Zugleich rückte sie zu dem trotzigen Mann sachte hinüber, und er fühlte alsbald ihre bedrohliche Nähe, obwohl er ihr noch halb den Rücken wandte. Inzwischen hob sie die rechte Hand leise zu seiner Schulter empor und fuhr fort:

„Hört mich an. Der Gefangene, den ich meine, ist ein Ausländer. Er ist ein Preuße. Das kann Euch vollkommen gleichgültig sein. Aber Ihr seid ein Pole, das sehe ich Euch an. Preußen und Polen haben gar nichts miteinander zu tun. Wenn Ihr mir also helfen würdet, so übet Ihr als Pole in Hinsicht auf einen Gefangenen, der ein Preuße ist, nichts Unrechtes aus. Sehet, ein elender Bube betrog mich mit gleißnerischen Worten, daß ich, ohne es zu ahnen, ein Spiel mischte, das einen wackeren, unschuldigen Mann in vielleicht lebenslängliche Kerkerhaft begrub. Als ich dieses furchtbaren Verhängnisses innewarb, schwur ich einen Eid, einen heiligen, unumstößlichen Eid, daß ich in meinem ganzen Leben nur dem Manne angehören wolle, der mir seine Hilfe darböte, um diese schwere Schuld zu sühnen. Ist nur einmal der Gefangene frei, dann vermöchte auch ich einem solchen treuen Helfer weit von hier und außer aller Gefahr eine sichere Zuflucht und Zukunft zu gewähren, wo er in sorglosem Genusse nicht geringer Güter mit mir, als seiner dankbaren Ehefrau, leben könnte, solange es Gott gefällt."

Erschöpft von dem heftigen Ueberdrang dieser leidenschaftlichen Rede, lehnte sich das hübsche Mädchen noch fester gegen die Brust des Polen, und ihr warmer Körper ließ den rasch entflammten Mann in allen Gliedern elektrische Wellen empfinden. Jäh wandte sich der Soldat und schloß das kaum widerstrebende und leise aufseufzende Ding in seine kräftigen Arme. Er sah ihr errötendes, zu ihm auflächelndes Antlitz und bedeckte es mit stürmischen Küssen.

„So sollst du mein werden," rief er, „und wenn die ganze Hölle dagegen aufsteht. Die Muttergottes von Czenstochau helfe mir! Sprich, wer ist es, den du retten mußt, ehe du dein Gelübde erfüllen kannst."

Sie lächelte aufs neue. „Doktor Pasch," hauchte sie.

„Ist das der, der dem Goldzauberer forthelfen wollte?" fragte der Pole eifrig.

„Eben dieser," flüsterte das Mädchen.

„Bei den sieben Schwertern Mariä", rief der Pole, „das ist ein wunderbares Zusammentreffen. Ich hab' den braven Herrn oft im Gefängnishof gesehen, wenn er an die Luft geführt wird. Der Mann hat mir gefallen! — So grenadiermäßig stattlich und so stolz, und so ein elendes Ende! — Hier hast du meine Hand darauf, ich werde sehen, was sich machen läßt. Wie heißest du, mein Schatz?"

„Fides", sagte das Mädchen.

„Und ich heiße Michael Sandor", entgegnete der Pole. „Die zwei Namen geben zusammen einen guten Klang. Jetzt muß ich weiter zur Stadt, denn mein Offizier schaut auf die Uhr. Wo treffe ich dich wieder und wann?"

„Hier", erwiderte sie. „Ich warte immer, bis du kommst."

„Nochmals ein hitziger Kuß, und der Pole entfernte sich eilig den Weg hinab, der nach Pirna führt.

*

Don Caëtano hatte in jener denkwürdigen Nacht auf eine wunderbar beflügelte Weise den Grund der Talschlucht erreicht, die sich am Fuße der steilen Burgfelsen mit dichten Moospolstern dehnte, und Wunder über Wunder, er war unverletzt davongekommen.

„Was den Galgen zieren soll, muß mit unbeschädigtem Genick zur Stelle sein", sagte der schwarze Ignaz, der am nächsten Morgen vergebens den gefährlichen Absturz durchspähte und dem Markus den Ort des unsanften Aufpralls im zerwühlten Moos unverkennbar nachwies. Verdrießlich kehrte Ignaz in den Turm zurück, um seinem Herrn die Flucht des Verbrechers zu melden.

Als der Flüchtige nach tagelanger, mühseliger Wanderung durch die Schluchten des böhmischen Waldes, gespeist und zurechtgewiesen von Holzfällern, das ebene Land erreicht hatte, begann er sogleich in der ersten größeren Stadt, die er betrat, die Zauberkraft der Phiole zu prüfen. Der Erfolg sicherte ihn ja nicht nur gegen Mangel, sondern gab ihm die reichlichsten Mittel, um zu Prag in einem glänzenden Aufzuge zu erscheinen. — Zu Leitmeritz in der Apotheke „zum schwarzen Mohren" kehrte der Abenteurer an und erbat sich als reisender Chemiker und Verfertiger von Wunderpillen die Erlaubnis, in dem Laboratorium des Besitzers einige Rezepte ausführen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Unsere Warmwasserversorgung.

Die zentrale Warmwasserversorgung des ganzen Hauses hat oftmals neben ihren großen Vorzügen doch einen Nachteil, zumal wenn der Warmwasserkessel aus Sparsamkeitsrücksichten klein gewählt worden ist. Da die Kosten der zentralen Warmwasserversorgung von jedem Mieter pauschal bezahlt werden und nicht nach Maßgabe seines Verbrauches, so tritt erfahrungsgemäß eine außerordentlich große Wasserverschwendung ein und dadurch auch eine außerordentlich große Brennstoff-Verschwendung. Der einzelne Mieter entrüstet sich wohl über die Höhe seines Anteils an der allgemeinen Koksrechnung; er schränkt aber seinen Warmwasserbedarf nicht ein, da er genau weiß, daß die anderen Mieter sich ebenfalls nicht einschränken. Die Folge ist — besonders gegen Ende der Woche — zu kaltes Wasser der zentralen Warmwasserversorgung, gerade am Ende der Woche wegen der vermehrten Anzahl der Bäder.

Der oft überraschend großen Brennstoff- und Wasserverschwendung kann man aber Einhalt gebieten durch Auflösung der zentralen Warmwasserversorgungs-Anlage für das ganze Haus in Warmwasserversorgungs-Anlagen für die einzelnen Wohnungen. Das geschieht durch Stillegung des zentralen Warmwasserversorgungskessels und Einbauen von weit kleineren Warmwasserkesseln mit Gasfeuerung in jeder einzelnen Wohnung. Dabei wird einfach die Verbindung der Wasserleitung in der Wohnung von der vorhandenen Steigleitung gelöst und die Warmwasserleitung mit dem neuen an irgend einer Stelle der Wohnung angebrachten Stromautomaten mit Gasfeuerung verbunden. Nunmehr bezahlt jeder Mieter nur die Wärme, die er verbraucht, und es findet dann naturgemäß auch nicht mehr die Wasserverschwendung wie früher statt — zur Freude des Hauswirtes, der sehr schnell merkt, wie seine Wasserrechnung niedriger wird.

Von der Gasküche her wissen wir, daß die Verwendung des Gases zur Speisebereitung billiger ist als die Verwendung von Kohle. Die Erwärmung des Wassers im Stromautomaten mit Gas ist noch wesentlich billiger als die Erwärmung auf dem Gasherd, da der Stromautomat das Gas etwa zu 90 v. H. ausnutzt, während der Gaskocher im Durchschnitt nur etwa 55 bis 60 v. H. der im Gase enthaltenen Wärme nutzbar macht.

Ueber die richtige Wahl und praktische Verwendung gasbeheizter Warmwasserapparate findet in den nächsten Tagen ein Vortrag hier statt. (S. d. Anzeige.)

Bevorzugte Berücksichtigung von Kriegsbeschädigten bei der Vergebung von Bahnwirtschaften und Verkaufsständen.

Vom Präsidium des Bad. Kriegerbundes wird uns mitgeteilt:

Nach einer Mitteilung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft soll an den bisherigen Maßnahmen zur Unterbringung Kriegsbeschädigter in Bahnwirtschaften zunächst nichts geändert werden; Bahnwirtschaften im Pachtwerte bis zu 2000 Mk. Friedenspacht (Stand 1. Juli 1914) sollen daher bis auf weiteres an Kriegsbeschädigte freihändig vergeben werden, dagegen kann den mehrfach geäußerten Wünschen nicht stattgegeben werden, bei den zur Ausschreibung gelangenden Wirtschaften mit höherem Pachtwert die Landesfürsorgestellen (Hauptfürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene) vor der Ausschreibung zu verständigen. Es muß den Kriegsbeschädigten wie allen anderen Beteiligten überlassen bleiben, auf die öffentlichen Ausschreibungen zu achten. Die Reichsbahndirektionen werden dann bei gleichen Verhältnissen fachmännisch gebildeten Kriegsbeschädigten vor anderen Bewerbern den Vorzug geben.

*

Ein Rundfunksender für Baden. Das Reichspostministerium hat sich dahin entschieden, in allernächster Zeit in Baden einen Rundfunksender zu errichten. In welcher Stadt dieser Rundfunksender aufgestellt werden soll, steht noch nicht fest. Die Entscheidung liegt beim badischen Staatsministerium. Auch Mannheim und Freiburg bewerben sich um die Errichtung dieses Senders. Die Erörterungen über diese Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen.

Das Mieterschutzgesetz um ein Jahr verlängert. Das Mieterschutzgesetz, das bis zum 1. Juli 1926 galt, wurde durch Beschluß des Reichsrats bis zum 1. Juli 1927 verlängert.

Ein wertvoller Gewinn aus der Wertlotterie der Arbeiterwohlfahrt ist ein Bild. Der Ertrag der Lotterie kommt bedürftigen Kindern zugute. Man beachte die Anzeige.

Haushaltungsschule Bauschlott. In der im vorletzten Jahre von der Badischen Landwirtschaftskammer auf Schloß Bauschlott bei Pforzheim eingerichteten Haushaltungsschule, die den Namen Großherzogin Luise-Haushaltungsschule führt, wurden in diesem Winter neben dem ordentlichen Unterricht der Schule mit sehr gutem Erfolg Abendkochkurse eingerichtet, die von Frauen und Mädchen der näheren Umgebung zahlreich besucht werden. Die richtigen Haushaltungsschulkurse sind von 5monatlicher Dauer; der Sommerkurs beginnt am 1. Mai. Bei der landschaftlich schönen und gesunden Lage der Schule, zu der ein großer Park und Garten gehört, bietet besonders der Sommerkurs den jungen Mädchen außer einer guten Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts, einschließlich Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenzucht, einen sehr angenehmen Sommeraufenthalt, weshalb es auch im letzten Jahre nicht möglich war, alle Anmeldungen zu berücksichtigen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die bereits angekündigten „Volks-Sinfoniekonzerte", die die Generaldirektion plant, um weitesten Kreisen durch die billigen Eintrittspreise den Genuß wertvoller Musik zu verschaffen, finden an folgenden Daten statt: 1. Konzert: Sonntag, den 7. Februar 1926, Werke von Beethoven: Klavierkonzert G-Dur und 3. Sinfonie (Eroica). 2. Konzert: Sonntag, den 7. März, 4. Sinfonie von Gustav Mahler und „Till Eulenspiegels lustige Streiche" von Richard Strauß. 3. Konzert: Montag, den 22. März, Konzert Nr. 3 G-Dur von J. S. Bach, Violinkonzert A-Dur und Jupitersinfonie von Mozart. 4. Konzert: Montag, den 29. März, Ouvertüre G-Moll, zum erstenmal, und 8. Sinfonie von Anton Bruckner. 5. Konzert: Montag, den 12. April, Werke für Orgel und Orgel mit Orchester von Händel, Bach, Mozart, Reger Bunk und Richard Strauß. 6. Konzert: Montag, den 17. Mai, 9. Sinfonie von Beethoven. Das erste und zweite Konzert beginnt um 11¼ Uhr, die anderen beginnen jeweils um 7½ Uhr. Das fünfte Konzert findet in der Festhalle statt. Solistisch wirken mit: im ersten Konzert: Georg Mantel (Klavier); im zweiten: Else Blank (Sopran); im dritten: Ottomar Voigt (Violine); im fünften: Franz Philipp (Orgel); im sechsten: Mary von Ernst, Viktoria Hoffmann-Brewer, Robert Butz und Franz Schuster. Die musikalische Gesamtleitung liegt in Händen von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner. Das dritte Konzert wird von Kapellmeister Dr. Heinz Knöll dirigiert. Für diese sechs Konzerte wird ein Abonnement aufgelegt.

Das nächste „Sinfoniekonzert des Badischen Landestheater-Orchesters am 1. Februar findet nicht, wie ursprünglich angesetzt, in der Festhalle, sondern im Landestheater statt. Die beiden ersten Stücke des Programms (Genoveva-Ouvertüre von Schumann und das Violinkonzert von Pfitzner) werden von Professor Dr. Hans Pfitzner als Gast hier geleitet. Den Abschluß des Abends bildet die Sinfonische Dichtung „Ein Heldenleben" von Richard Strauß, die von Ferdinand Wagner dirigiert wird. Solistin des Abends ist Alma Moodie-Zürich, die das Pfitznersche Violinkonzert zu Gehör bringt.

Die am Sonntag, 24. Januar, abends im Konzerthaus stattfindende Vorstellung „Pension Schöller" beginnt besonderer Umstände wegen bereits um 7 Uhr (nicht 7½ Uhr).

Wie bereits angekündigt, hat sich die Generaldirektion dem vielfachen Drängen gegenüber entschlossen, am Sonntag, den 24. Januar, abends 7½ Uhr, „Die Fledermaus" unter musikalischer Leitung von Ferdinand Wagner zu geben. Bei dieser Aufführung wird das Orchester vor dem dritten Akt diesmal den Walzer „Rosen aus dem Süden" unter seinem Leiter zu Gehör bringen.

Besucher von Norden.

Leicht zu beobachten und doch wenig bekannt sind die ganz herrlichen Bergfinken, die dieses Jahr sich in besonders großer Zahl aus Skandinavien und den anderen Ostseeländern bei uns eingefunden haben. Ziemlich zeitig im Herbst, wenn die Ostseestürme an das Nahen des langen und schneereichen Nordwinters mahnen, machen sie sich auf und ziehen südwärts, um die kalte Zeit in unseren für sie offenbar behaglichen Landstrichen zu verbringen. Zunächst meiden sie die Siedelungen der Menschen. In kleineren und größeren Trupps durchstreichen sie das Gehölz der Waldränder und lichteren Haine, um an Stauden und abgedorrten Fruchtdolden ihre Nachlese zu halten. Der Unkundige wundert sich dann, daß heuer die Distelfinken so lange dableiben, oder vielleicht schon wieder vom warmen Süd zurückgekehrt seien. Denn der nordische Gast hat in der Anordnung der Farben seines sehr schönen Gefieders mit jenem manche Aehnlichkeit. Doch fehlt ihm das rote Vordergesicht und das starke Flügelgold des munteren Vetters; nebeneinander würde man sie sicher nicht verwechseln.

Legt auch bei uns der Schnee sich über Busch und Halm, dann treibt der Hunger unseren Wintergast in die Nähe menschlicher Behausungen. Hat er sich bisher fast nur zu seinesgleichen gehalten, so gesellt er sich nun keck zu Sperlingen und Buchfinken, vertrauend, daß diese die günstige Naschgelegenheiten besser wissen. Unsere Spatzen und Winterfinken lassen sich die Bettelgenossen merkwürdig gern gefallen; der Vetter aus der Fremde scheint ihnen ein ehrenvoller Besuch. Kaum aber hat er sich mit den Streuplätzen und sonstigen ergiebigen Futterstellen etwas vertraut gemacht und die erste traditionelle Anstandsscheu überwunden, so betrachtet er sich als ausschließlicher Inhaber aller Gerechtsame. Hat er irgendwo Sämereien gefunden, die ihm zusagen, so pickt er gierig darauf los; hält es auch durchaus nicht für nötig, sich behufs gewisser Erleichterungen etwas zurückzuziehen; es könnte ihm ja währenddessen ein Körnchen abhanden kommen. Kommt einer der Kameraden an denselben Platz, so sucht ihm der Bergfink mit breitgefächertem Schwanz, nervösem Gezitter seiner braun- und schwarz gebänderten Flügel zu imponieren; er bläht die leuchtend rote Kehlbrust und droht mit dem zitronengelben Schnabel.

Ich habe mich stets gewundert, wie gutmütig unsere sonst nicht gerade schüchternen Spatzen sich die fremde Anmaßung gefallen lassen; friedlich hüpfen sie beiseite und verraten mehr Resignation als Aerger. Die Bergfinken unter sich dagegen haben ewig Futterhändel, die sie in unausgesetzten Boden- und Luftduellen ausfechten. Männchen und Weibchen, man erkennt sie leicht, wissen, wo es sich ums Fressen handelt, nichts von Galanterie; so oft es angeht, reißt eins dem andern den Bissen aus dem Schnabel und zahlt mit heftigem „weg, weg" jeden Hieb mit gleicher Münze heim.

Dennoch hält die ganze Sippschaft treu zusammen, kommt und verschwindet immer im Chor. Echte Zigeuner; aber schöne Tierchen sind es doch, und es lohnt sich, sie jetzt zu beobachten, wo man sie mit Sämereien leicht an jedes höhere Fenster lockt.

Als der Schnee im Wirbeltanz durch die Straßen fuhr und die abgehärtetsten Naturburschen zwang, irgend einen schützenden Winkel aufzusuchen, da kam zu unser aller Erstaunen ein Star aufs Fenstergesims geflattert. Mit einem Wupp war er da. Es war ein merkwürdig großes Exemplar. Er nahm sich wie ein Riese aus unter den anderen Vögeln. Diese waren bis auf eine kecke Blaumeise, die sich unbekümmert an ihrer mit Butter bestrichenen Nußschale weiter schaukelte, zuerst davon geschwirrt, kam aber nach einer Weile an das nahrhafte Kistchen zurück. Wenn wir nun so unsere ganze flatternde, kosende, pickende Gesellschaft überschauen, so können unsere Kinder mitten im tiefsten Winter ihr Maienlied anstimmen: „Amsel, Drossel, Fink und Star usw." Möge deren liebenswürdig kecker Besuch trotz aller Zeitnöte ein „frohes Jahr" bedeuten. F.

Chronik der Vereine.

Leibgrenadierverein Karlsruhe e. V. Die satzungsmäßige 33. ordentliche Generalversammlung fand am 16. ds. Mts. in den Gesellschaftsräumen des Vereinsheimes Restauration „Goldener Adler" statt. Die Versammlung wurde eröffnet durch den 1. Vereinsvorsitzenden Herrn Seyffarth und gestaltete sich unter dessen Vorsitz zu einer großen Kundgebung gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung in unentwegter treukameradschaftlicher Zusammengehörigkeit. Mit großem Interesse verfolgte die Versammlung den Jahres- und Rechenschaftsbericht des 3. Vorsitzenden, Herrn Schmitt, und des 1. Rechners, Herrn Germer, der Bücherei- und Museumsverwalter Hug und Heger. Diese Berichte ergaben eine umfangreiche und ersprießliche Tätigkeit auf allen Gebieten. Aus dem Jahres- und Rechenschaftsbericht sei kurz folgendes auszugsweise hervorgehoben: Der Mitgliederstand betrug auf 1. Januar 1926 bei 154 Zugängen und 239 Abgängen 1096 Kameraden. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge hat sich der Verein im Berichtsjahre erfolg- und segensreich betätigt; rund 4000 Mk. wurden an Hilfsbedürftige des Vereins ausbezahlt. Die Beihilfenkasse immer weiter auszubauen, wird auch im neuen Vereinsjahr Ehrenpflicht des Verwaltungsrates sein. Bücherei und Museum sind durch weitere edle Stiftungen und Zuwendungen bereichert worden. Den bewährten 1. Vereinsbeamten und dem Verwaltungsrat wurde nach Anhören der Rechnungsprüfungskommission, vertreten durch Herrn Otto Ruf, Dank und Anerkennung für ihre verdienstvolle Tätigkeit zuteil und Entlastung erteilt; auch dem Gesangverein „Eintracht", hervorgegangen aus dem Männerchor des Vereins, wurde für seine treukameradschaftliche Mitwirkung bei allen Vereinsveranstaltungen der Dank der Generalversammlung ausgesprochen. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: der bisherige 2. Vorsitzende und Schatzmeister des Badischen Kriegerbundes, Oberzollinspektor Richard, der wegen Arbeitsüberlastung eine Wiederwahl ablehnen mußte, wurde in dankbarer Anerkennung seiner langjährigen verdienstvollen Tätigkeit im Verwaltungsrat von der Generalversammlung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt; an dessen Stelle wurde der bisherige 3. Vorsitzende, Herr Schmitt, zum 2. Vorsitzenden und für diesen das langjährige Verwaltungsratsmitglied, Herr Krawutschke zum 3. Vorsitzenden gewählt. Auf weitere zwei Jahre in ihren Aemtern wurden bestätigt die Herren: Otto Borell als 2. Rechner, Karl Schäfer als Inventarverwalter, Albert Hug als Büchereiverwalter, Ehrenmitglied Leopold Heger als Museumsverwalter und Heinrich Dörflinger als Fahnenträger, sowie ferner als Verwaltungsratsmitglieder die Herren Allgeier und Fleig. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt: Malermeister Emil Heck und Gendarmerie-Inspektor Anton Regensburger. In die Rechnungsprüfungskommission wurde wiedergewählt Herr Otto Ruf und neu hinzugewählt die Herren Bölsterling und Karl Klotz. Die Tagesordnung fand bei interessevoller und angeregter Anteilnahme der Mitglieder an den Beratungen in ruhiger, sachlicher Aussprache eine für die Weiterentwicklung des Vereins erfolgreiche Erledigung. Mit herzlichen Dankesworten an seine Getreuen für ihre bisherige ersprießliche Mitarbeit zu Nutz und Frommen des Vereins und mit dem Wunsche, daß auch fernerhin in treuer Zusammenarbeit das Losungswort der alten Grenadiere: „Treue um Treue, Einer für Alle, Alle für Einen!" für alle Zukunft Richtschnur für die Vereinsmitglieder sein und bleiben möge, schloß der Vorsitzende die in allen Teilen angeregt verlaufene Generalversammlung.

Veranstaltungen.

August Halmabend des Munzschen Konservatoriums. Der durch seine ästhetischen und theoretischen Schriften weithin bekannte Musikgelehrte und Pädagoge August Halm ist als schaffender Künstler, als Komponist von Orchesterwerken, Kammer- und Bühnenmusik dem breiten Publikum noch ein Unbekannter. Nur langsam beginnt gegenwärtig seine Kunst sich mehr und mehr durchzusetzen, und während Heilbronn neulich einen Abend für ihn veranstaltet hat, und das Stuttgarter Landestheater zu einer Halm-Morgenfeier rüstet, wird das Munzsche Konservatorium des auf der Höhe seines Lebens und Wirkens stehenden Meisters kompositorisches Schaffen in wesentlichen Zügen und repräsentativen Wesensmomenten durch ein Konzert am 3. Februar im Vier Jahreszeitensaal vermitteln. Zu Gehör gebracht werden neben einer Sonate für Geige und Klavier, für die mit dem persönlich anwesenden Autor, der den Klavierpart übernimmt, Herr Dr. Karl Brückner mit seiner erfahrenen Kunst sich einsetzen wird, und einem Streichquartett, wozu noch die Herren Huber, Sommer und Rauhfuß vom Landestheater gewonnen wurden, namentlich eine Sinfonie in D-Moll für Streichorchester, und die Bühnenmusik von Shakespeares Wintermärchen. Diese vom Orchester der Anstalt ausgeführten Werke stehen unter Leitung von Herrn Theodor Munz, während die Vermittlung der Lieder aus Shakespeares „Was Ihr wollt", die Herr Halm ebenfalls begleiten wird, Herr Otto Weißbecher übernommen hat. Dem auf diese Weise für Musikkenner und Liebhaber gleich interessanten Programm wird Herr Dr. Hessemer einige einführende Worte über des Meisters Bedeutung als Persönlichkeit und als künstlerische Erscheinung voranschicken. Es steht zu hoffen, daß dies musikalisch sehr bedeutsame Ereignis in Karlsruhe den Widerhall findet, den es verdient, und es wird anregend sein, den Komponisten, der gelegentlich des musikalischen Kongresses, den die Gesellschaft für geistigen Aufbau im Herbst veranstaltet hatte, seine Ansichten temperamentvoll vertrat, nunmehr im Werk kennen zu lernen. Aus diesem Grunde hat die genannte Gesellschaft ihre Mitwirkung und Förderung der Veranstaltung freundlichst zugesagt.

Maskenball des Gesangvereins Badenia. Am Sonntag, 31. Januar, 7½ Uhr abends, hält der Gesangverein Badenia in der Städt. Festhalle seinen diesjährigen Maskenball ab. Wie in früheren Jahren hat auch diesmal die Vereinsleitung dafür gesorgt, daß allen Freunden des Karnevals für billiges Geld frohe Stunden bereitet werden. Zwei Ballorchester, der Musikverein Harmonie unter Leitung des Dirigenten Rudolph, und der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Musikdirektors Irrgang, werden die neuesten Tänze aufspielen und Jung und Alt Gelegenheit geben, dem schönen Tanzsport zu huldigen. Zur Unterhaltung und Belustigung im Biertunnel wird dort ein Bockbierfest mit Schrammelmusik abgehalten. Damit auch schöne und originelle Masken zur Geltung kommen, sind wertvolle Preise für Gruppen- und Einzelmasken vorgesehen. Das Preisrichterkollegium besteht aus sachverständigen Persönlichkeiten, die dem Verein nicht angehören. Da die Maskenbälle der Badenia von jeher guten Anklang gefunden haben und sich eines starken Besuches zu erfreuen hatten, wolle man sich recht bald mit Eintrittskarten versehen. (Man beachte die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 21. Jan.: Barbara Schmitt, alt 50 Jahre, Ehefrau von Peter Schmitt, Bäckermeister; Elisabeth Feil, alt 77 Jahre, Witwe von Vinzens Feil, Hauptlehrer.

Sport-Spiel

Fußball.

Daxlanden — Frankonia. Dieses Ligaspiel dürfte bei dem Karlsruher Sportpublikum das gleiche Interesse erwecken, wie das am vergangenen Sonntag gegen Phönix. Daxlanden, bis jetzt noch in klarer Führung in der Tabelle, würde durch einen Verlust dieser beiden Punkte eine bedeutende Einbuße als Spitzenreiter erleiden. Frankonia hat das Spiel am vergangenen Sonntag mit Ausdauer und seltener Energie für sich entschieden und dürfte mit der gleichen Taktik für Daxlanden eine harte Nuß sein. Das Spiel, das auf dem Frankoniasportplatze an der Durlacher Allee stattfindet, beginnt um ½3 Uhr. Vorher untere Mannschaften.

Wintersport.

Skirennen vom Gau Feldberg. Am Samstag und Sonntag, 23. und 24. Januar, finden hier die Skirennen vom Gau Feldberg statt, mit denen die Einweihung der neuen Sprungschanze verbunden sein wird.

Dobel. Vorzügliche Ski- und Rodelbahn.

Deutsche Winterkampfspiele. Vor den Eiskunstläufen. Unter günstigen Wetterverhältnissen gehen die letzten Tage vor den Winterkampfspielen in Triberg ins Land. Nach den kräftigen Schneefällen, Eintritt klaren Wetters mit starkem Frost, breitet sich eine prachtvolle Winterlandschaft aus. Die Eiskunstläufe der Kampfspiele in Triberg sind damit gesichert. Die in der Ebene eingetretene Erwärmung ist nicht über 500 Meter hinauf gelangt und hat in den größeren Höhen das Winterwetter nicht beeinträchtigt. So geht man unter den besten Aussichten in Triberg — einem halben Meter Schnee und neun Grad Kälte — an die letzten Maßnahmen zur Durchführung der Kampfspiele. Inzwischen belebt sich das Bild. Aus allen Richtungen treffen die Teilnehmer, die offiziellen Vertreter, die Freunde und Mitläufer allmählich ein. Aus allen Teilen Deutschlands, weither von Norden und Osten, von Königsberg selbst, sind Teilnehmer bereits anwesend und liegen dem Training auf dem geschützt liegenden Bergsee ob, dessen Schwimmeis in scharfem Frost eine schöne Härte aufweist. Andere sind mit dem vom Deutschen Eislaufverband veranstalteten Lehrkurs beschäftigt. Preisrichter machen zur Orientierung die Runde und sind da und dort mit erfahrenem Rat helfend dabei. Vom Vorstand des Eislaufverbandes sind maßgebende Personen wie Dr. Engelhard-Frankfurt und Schulze-Berlin bereits anwesend, aus dem Nachbarlande Oesterreich ist als offizieller Vertreter des österreichischen Körpersports Generaldirektor Szabo eingetroffen, vom Deutschen Reichsausschuß sind Staatsminister a. D. Dominicus und Dr. Jentsch angemeldet. Die Zahl der Teilnehmer hat sich durch mehrfache Nachnennungen noch erhöht. Auch in diesen Nachzüglern sind hervorragende Vertreter des Eissportes aus Deutschland, Oesterreich und Böhmen enthalten, die sich dem bisherigen Qualitätsergebnis der Meldung gut einfügen. Es wird somit ein ausgezeichneter Sport zu sehen sein, in dem neben Deutschen Meistern, Europameistern und Weltmeistern eine ganze Kette ausgezeichneter Läufer und Läuferinnen um den Sieg streiten werden. Für den Verkehr sind seitens der Eisenbahn weitgehende Vorkehrungen getroffen. Wintersportsonderzüge auf längere und kürzere Strecken, Zugsverstärkungen usw. sind am Samstag und Sonntag als den Hauptagen vorgesehen, um den Anforderungen im Nah- und Fernverkehr gerecht zu werden. Die Kampfspiele beginnen am 23. Januar, vormittags 9 Uhr, ebenso am Sonntag, jeweils zu einer Zeit, wo von beiden Fahrtrichtungen gute Züge vorhanden sind, und werden bei einer einstündigen Pause den ganzen Tag in Anspruch nehmen, so daß für die Zuschauer zu allen Tageszeiten interessanter Sport geboten wird.

Der Sport des Sonntags.

Radsport

Nach den großen Veranstaltungen der letzten Zeit, besonders dem Berliner Sechstagerennen, ist es begreiflich, wenn am Sonntag etwas mehr Ruhe im Radsport herrscht. Trotzdem hat es sich die Leitung der Dortmunder „Westfalenhalle" nicht nehmen lassen, bereits am 24. Januar schon wieder mit einem großzügigen Programm an die Oeffentlichkeit zu treten. Im Mittelpunkt der zahlreichen Wettbewerbe wird ein 100 Kilometer-Mannschaftsrennen stehen, in dem sich beste deutsche Klasse mit hervorragenden Ausländern begegnen wird.

Fußballsport

Im Bezirk Bayern herrscht am nächsten Sonntag scheinbar auf der ganzen Linie Ruhe, da die Verbandsspiele ja beendet sind und sonst keine Privatspiele zum Abschluß gekommen sind. In den übrigen Bezirken wird aber allenthalben die 4. Pokalrunde durchgeführt.

In Württemberg-Baden sind folgende Paarungen vorgenommen worden:

S.C. Freiburg — 1. F.C. Freiburg,
V.f.B. Stuttgart — S.C. Stuttgart,
Karlsruher F.V. — F.C. Birkenfeld,
F.V. Zuffenhausen — Stuttgarter Kickers,
1. F.C. Pforzheim — V.f.R. Heilbronn,
F.V. Rastatt — F.C. Pfalz Ludwigshafen.

Das letztgenannte Spiel in dem Vertreter zweier Bezirke miteinander kämpfen, kam dadurch zustande, daß die beiden Freiloszieher des Bezirks Württemberg-Baden und des Mainbezirks ebenfalls aus spieltechnischen Gründen an der Runde teilnehmen müssen. Da aber die Entfernung zwischen Aschaffenburg und Rastatt zuviel Fahrtspesen verursachen würde, hat man eine zweckmäßigere Paarung vorgenommen.

Im Rheinbezirk bestreiten folgende Mannschaften den Wettbewerb:

Phönix Ludwigshafen — Phönix Mannheim,
V.f.R. Mannheim — F.V. Speyer,
V.f.L. Neckarau — F.V. Frankenthal,
03 Ludwigshafen — Olympia Lampertheim,
S.V. Darmstadt — Viktoria Aschaffenburg.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Samstag, den 23. Januar 1926.

Bad. Landestheater: „Der ewige Jüngling", 7½ bis 10 Uhr.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): Lieblinge der Menschen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Städt. Festhalle: „Lassallia" Maskenball. Abends 8 Uhr.
Friedrichshofsaal: Tanzabend Sonntag-Frohmann. Abends 8 Uhr.
Geographische Gesellschaft: Lichtbildervortrag nachmittags 5 Uhr im großen Chemiehörsaal der Hochschule.
Colosseum: Abends 8 Uhr Varietéprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Der Walzer von Strauß. Wenn der Schnee schmilzt. Trianon-Auslandswoche.
Union-Theater: Volk in Not.
Verband reisender Kaufleute Deutschlands: Vormittags 11 Uhr. Vortrag im großen Handelskammersaal.
Kaffee Röderer: Künstlerkonzert.
M.T.B.: Abends 8 Uhr Herrenabend im Concordiasaal der Restauration Moninger.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Brauerei Sinner A.-G. hat auch dieses Jahr wieder einen hervorragenden Stoff Starkbier „Ratsherrnbräu" zum Ausstoß gebracht, der in jeder Beziehung auf das beste ausgefallen ist. Das Bier kommt in allen Restaurants und Läden mit dem bekannten Ratsherrnschild zum Ausschank bezw. Verkauf. Am Sonntag, den 31. Januar, findet das historische Starkbierfest im „Kühlen Krug" statt, worauf aufmerksam gemacht sei.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Das Rekordjahr der Kaliindustrie.

In der Hebung des Absatzes ist das Jahr 1925, wir wir dem Jahresbericht der Gebr. Damman-Bank A.-G. entnehmen, besonders erfolgreich gewesen. Der Hauptabnehmer war wieder die deutsche Landwirtschaft. Durch die zu Anfang des Jahres anziehenden Getreidepreise, reichliche Kreditgewährung und Frachtvergünstigungen ermuntert, nahm sie bis in den Sommer hinein weitaus größere Mengen als im Vorjahr auf. Begünstigt wurde diese Entwicklung noch durch den außergewöhnlich milden Winter, so daß allein der Gesamtabsatz der ersten drei Monate auf 5,12 Mill. Doppelzentner reines Kali gegen 2,217 Mill. Doppelzentner im gleichen Zeitraum 1924 gesteigert wurde. Der Februar erbrachte mit 2 020 000 Doppelzentner den höchsten Monatsabsatz, den das Kalisyndikat überhaupt jemals zu verzeichnen hatte. Das zweite Vierteljahr wies gleichfalls eine Absatzverdoppelung gegenüber dem Vorjahr auf. Erst der trotz der erhöhten Zölle eintretende empfindliche Preisrückgang der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, namentlich des Roggens, brachte die in ihrer Kaufkraft schon ohnehin sehr geschwächte deutsche Landwirtschaft in immer ärgere Bedrängnis und veranlaßte sie zu starker Zurückhaltung. Das Herbstgeschäft wurde infolgedessen wesentlich ruhiger. Die Absatzergebnisse der folgenden Monate liegen indes erheblich unter den vorjährigen Vergleichsziffern. Diese Absatzverminderung konnte auch durch vermehrte Auslandsbezüge nicht ausgeglichen werden. Die während des kloten Frühjahrsgeschäftes völlig geräumten Läger begannen sich daher schnell wieder zu füllen. Sie erreichten eine Höhe, die noch den Bestand zu Anfang des Jahres übertrifft. So hat allein der Wintershall-Konzern wieder Vorräte im Werte von über 20 Millionen Reichsmark angesammelt. Man kann hiernach den Wert der Gesamtvorräte aller Werke am Schlusse des Jahres auf über 50 Millionen Reichsmark schätzen.

Immerhin weist der Gesamtabsatz des Jahres noch die stattliche Höhe von etwa 12,254 Mill. Doppelzentner im Bruttowerte von rund 180 Millionen Reichsmark auf, gegen 8,42 Mill. Doppelzentner im Werte von 117 Mill. Reichsmark im Jahre 1924 und 11,103 Mill. Doppelzentner im Jahre 1913 (einschließlich Elsaß) im Werte von 202 Millionen Mark.

Der gesamte Absatz der deutschen und der elsäßischen Kali-Industrie dürfte sich auf über 15 Mill. Doppelzentner reines Kali belaufen; er übertrifft die Versandziffer des Jahres 1913 um fast 4½ Millionen Doppelzentner.

Ueber den Absatz der spanischen und polnischen Kali-Industrie sind zuverlässige Zahlen nicht bekannt geworden. In Spanien ist, allerdings unter schwierigen Verhältnissen, ein Schacht (bei Kuria) in Förderung, ebenso in Polen bei Kalusz. In beiden Ländern hat man den Bau von Chlorkaliumfabriken in Angriff genommen, die für eine tägliche Leistung bis zu 20 000 Doppelzentner Rohsalz eingerichtet werden sollen. Auf dem Weltmarkt hat sich jedenfalls diese Konkurrenz noch nicht fühlbar gemacht. Deutschland und Frankreich dürften hier auch in Zukunft die ausschlaggebende Rolle spielen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ersatzpflicht der Bahn bei Frachtdiebstahl.

Die Beweispflicht der mangelhaften Verladung von Frachtgütern kann eine wesentliche Rolle bei Schadensersatzansprüchen spielen, wenn die Güter durch den Eigentümer selbst verladen worden sind und die Bahn mangelhafte Verladung als Schadensursache behauptet. Gemäß der reichsgerichtlichen Rechtsprechung liegt hier regelmäßig der Bahn die Beweispflicht ob, sodaß sie sich nicht ohne weiteres erfolgreich auf die Beweisvermutung des § 86 Abs. 2 EBO. berufen kann. Nur dann, wenn besondere Umstände vorliegen, die die Vermutung rechtfertigen, daß der Schaden durch die mangelhafte Verladung verursacht ist, muß der Verlader beweisen, daß der Schaden nicht durch diese Umstände verursacht worden ist.

Im gegenwärtigen Falle sind auf dem Bahnwege Lemförde (Hannover) nach Köln 265 Pfund Butter und 10 279 Eier gestohlen worden. Der Kläger, der die Waren selbst verladen hat, verlangt von der Deutschen Reichsbahngesellschaft Ersatz von 3200 Goldmark. Die Bahn beruft sich auf § 86 Abs. 2 EBO. und macht geltend, daß der Kläger oder seine Leute die Luftklappe des Bahnwagens nicht geschlossen hätten und daß dadurch die Diebe Zutritt in den Wagen erlangt hätten. Das Landgericht Köln trat der Deutschen Reichsbahn bei und erkannte auf Abweisung der Klage; dagegen hat das Oberlandesgericht Köln dem Kläger 1903 Goldmark zugesprochen, indem es annahm, daß die Beweislast für das Offenbleiben der Luke der Bahn obliege. Auf die Revision der Beklagten ist das Urteil des Oberlandesgerichts vom Reichsgericht aufgehoben worden, unter anderem aus folgenden hier in Betracht kommenden Entscheidungsgründen:

Regelmäßig haftet die Bahn für den Schaden während der Beförderung nach § 84 EBO. Eine Ausnahme davon stellt die Haftung bei besonderen Gefahren nach § 86 EBO. dar. Das Vorliegen einer solchen Ausnahme hat die Bahn zu beweisen. Doch ist zu ihren Gunsten die Beweisvermutung des § 86 Abs. 2 EBO. offen gelassen. Danach wird, wenn ein Schaden den Umständen nach aus einer im Absatz 1 bezeichneten Gefahr entstehen konnte, vermutet, daß er aus dieser Gefahr entstanden ist (vergl. hierzu RGZ. Band 110 S. 43). Diese Vermutung darf aber nicht über ihre Grenzen hinaus ausgedehnt werden. Sie setzt das Bestehen von Gefahrenquellen voraus. Nirgends ist ausgesprochen, und es wäre auch nach den Lebensverhältnissen nicht zu rechtfertigen, daß zu vermuten sei, jede vom Absender oder Empfänger besorgte Verladung sei mangelhaft. Die Mangelhaftigkeit der Selbstverladung muß somit von der Eisenbahn nachgewiesen werden. Steht dagegen eine schadenstiftende Ursache fest, wie hier das Offenstehen der Klappe bei Ankunft des Wagens, so wird im allgemeinen derjenige, der diesen Umstand und den damit zu vermutenden Gang des Geschehens in Abrede stellt, dies zu beweisen haben. Zugunsten der Bahn kommt in Betracht, daß die Klappe von außen ohne Beschädigung des Wagens nicht geöffnet werden konnte. Spuren von Gewaltsamkeit zum Oeffnen der Luftklappe sind aber nicht gefunden worden. Es fragt sich deshalb, ob nicht anzunehmen ist, daß die Klappe bei der Verladung offen war und dann offen geblieben ist, sodaß unter diesen Umständen die Vermutung für eine Mangelhaftigkeit der Verladung geschaffen war. Hierüber hat das Oberlandesgericht neu zu verhandeln. (I 83/25. — 12. Dezember 1925.)

*

Starke Zunahme der deutschen Farbstoffausfuhr nach den U.S.A. „Neuyork Commercial" zufolge wurden im Jahr 1925 5 112 636 Pfund Farbstoffe im Werte von 4 644 822 Dollars eingeführt gegen 3 022 539 Pfund im Werte von 2 908 778 Dollars in 1924. Die Einfuhrziffern sind zwar die höchsten seit Kriegsbeginn, doch an der Vorkriegseinfuhr gemessen, sehr bescheiden, denn 1914 wurden insgesamt 45 950 855 Pfund Farbstoffe nach den U.S.A. importiert, deren Wert sich nur auf 9 502 714 Dollars belief. Von der Einfuhr des Jahres 1925 entfielen schätzungsweise 65 Proz. auf die Lieferungen der deutschen Farbstoffindustrie, die einen Teil ihres amerikanischen Absatzgebietes zurückgewonnen hat und auch im neuen Jahr gute Aussichten besitzt, da die amerikanischen Werke aus betriebstechnischen und preispolitischen Gründen von der Herstellung verschiedener hochwertiger Qualitäten Abstand genommen haben.

Von der schweizerischen Uhrenindustrie. Die Generalversammlung der Schweizerischen Uhrenschalen-Fabrikanten beschloß einstimmig, die Schalenfabriken der ganzen Schweiz mit dem heutigen Tage zu schließen. Die Maßnahme erfolgt in Uebereinstimmung mit der Arbeitergewerkschaft. Sie bezweckt, die Arbeitgeber der übrigen Zweige der Uhrenindustrie zum Eintritt in die Organisation zu zwingen, um eine Stabilisierung der Preise zu ermöglichen. Von der Maßnahme werden etwa 80 Fabriken mit 1300 Arbeitern betroffen.

Eine kommunale Inlandsanleihe. Von der zuständigen Stelle ist die Genehmigung einer größeren kommunalen Inlandsanleihe zwecks Verkaufs an Sparkassen erteilt worden. Mit der Unterbringung ist bereits begonnen. Der Betrag ist laut „Frkft. Ztg." 20 Millionen Rm. mit Goldklausel, der Zinsfuß 8 Prozent, die Tilgung 2 Prozent pro Jahr plus ersparter Zinsen, der derzeitige Verkaufspreis gegenüber den Sparkassen 88 Prozent. Teilweise Weiterbegebung ohne öffentliche Werbung scheint den Kassen erlaubt zu sein. Aussteller der Schuldtitel ist der Deutsche Sparkassen- und Giroverband in Verbindung mit seiner Bankanstalt, der Deutschen Girozentrale. Diese gibt den Erlös je nach seinem Fortschreiten sofort als langfristigen Kredit an die Gemeinden weiter. Bisher sind dem Vernehmen nach über 7 Mill. Rm. nom. abgesetzt.

Gegen das Zugabewesen. Die Handelskammer Ulm stimmte einer Entschließung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zu, wonach § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb einen Zusatz erhalten soll, der jede Ankündigung von Zugaben oder anderen Leistungen und Vorteilen durch öffentliche Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, verbietet.

Amerikanische Kreditangebote für Budapest. Das amerikanische Bankhaus Speyer u. Co. hat der Hauptstadt Budapest einen Kredit von 10 Millionen Dollar angeboten. Vor kurzem ist auch von der Morgan-Gruppe ein Kreditangebot eingetroffen. Diese Angebote werden demnächst von den zuständigen Faktoren verhandelt werden. Die Aufnahme einer Auslandsanleihe wäre mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden, da die Stadt Budapest durch die Regelung ihrer ausländischen Anleihen in dieser Hinsicht freie Hand gewonnen hat.

Die Aufwertung der bayerischen Wasserkraft-Obligationen. Die Bayernwerk A.-G., Mittlere Isar-A.-G. und die Walchenseewerk A.-G. geben bekannt, daß die Aufwertungsbeträge für ihre Obligationen folgende sind: für 500 Pm. 4½proz. Bayer. Elektr.-Anleihe 2,45 Rm. (Ausgabetag 11. Okt. 1921); für 1000 Pm. 4½proz. Bayer. Großwasserkraftanleihe 6,50 Rm. (Ausgabetag 11. Sept. 1921); für 5000 Pm. Walchensee-Anleihe 0,09 Rm. (Ausgabetag 11. Mai 1923). Zurzeit befinden sich in Umlauf: 600 Millionen Pm. 4½ proz. Bayer. Elektrizitäts-Anleihe, 1000 Millionen Pm. 4½proz. Bayer. Großwasserkraft-Anleihe, 40 Milliarden Pm. 7—15proz. Walchensee-Anleihe.

Unterbrechung der deutsch-schweizerischen Verhandlungen. Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz, die mitten in der Beratung über die große Zahl der in Betracht kommenden Einzelpositionen stehen, werden Ende des Monats unterbrochen werden, da die schweizerischen Delegierten zu der am 1. Februar beginnenden Parlamentstagung der Schweiz zurückkehren müssen. Ueber den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Verhandlungen ist bisher noch nichts bestimmt.

Verbot der Kartoffeleinfuhr nach der Schweiz. Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, zur Verhütung der Einschleppung des Kartoffelkrebses die Einfuhr von Kartoffeln vom 1. Februar 1926 bis zum Schluß der Saatzeit, d. h. bis Ende Mai 1926, zu verbieten.

Gründung einer Spitzenorganisation im Fettwarenhandel. Nachdem seit langem in weiten Kreisen des deutschen Butter-, Fettwaren-, Eier- und Käsehandels der Wunsch nach einer Spitzenorganisation laut geworden war, ist es nunmehr zur Gründung des Reichsbundes Deutscher Kaufleute des Butter-, Fettwaren-, Eier- und Käsehandels gekommen. Der Zweck dieser Organisation ist die Wahrnehmung aller gemeinsamen geschäftlichen Interessen und Standesangelegenheiten der Kaufleute des Groß- und Kleinhandels. Dem Reichsbund gehören zehn Fachorganisationen mit etwa 2000 Spezialgeschäften an.

Eine Zweigfabrik der J. G. Farbenindustrie A.-G. in Haßmersheim. In Haßmersheim am Neckar bei Gundelsheim wurde 1917 auf Veranlassung der Heeresverwaltung eine Schwefelfabrik errichtet, um aus den Gipslagern bei Neckarzimmern Schwefel herzustellen. Diese Zweigniederlage der Anilin- und Sodafabrik mußte jedoch 1919 bis 1920 laut Versailler Vertrag zerstört werden. Wie die „Südd. Apothekerzeitung" mitteilt, nimmt diese Zweigniederlage der Anilin- und Sodafabrik mit etwa 100 Arbeitern in den stehen gebliebenen Gebäuden wieder den vollen Betrieb auf.

Hofbräu A.-G., Bamberg und Erlangen, Bamberg. Die dem Engelhardt-Konzern nahestehende Gesellschaft erzielte per 30. September 1925 nach Abschreibungen und Reservezuweisungen in Höhe von rund 408 000 Rm. einen Reingewinn von 221 224 Rm. Es wird vorgeschlagen, daraus 8 Prozent Dividende auf das nominell 2 500 000 Rm. betragende Aktienkapital zu verteilen. Im Vorstandsbericht wird hervorgehoben, daß die beiden Brauereibetriebe der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre ihren Absatz vergrößern konnten.

Für eine Neuregelung des Veredelungsverkehrs in der Bekleidungsindustrie. Die Fachgruppe Bekleidungsindustrie des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat beim Reichsfinanzministerium und beim Reichswirtschaftsministerium den Antrag gestellt, die Bestimmung über den Veredelungsverkehr dahin abzuändern, daß an Stelle des absoluten der mengenmäßige Identitätsnachweis tritt. Die Voraussetzung für die Genehmigung von Veredelungsanträgen soll hiernach gegeben sein, wenn zur Ausfuhr verarbeitete Stoffe gelangen, die zu der gleichen Zollposition oder zu einer niedrigeren gehören wie die eingeführten. Erforderlich soll außerdem sein, daß die ein- und ausgeführten Stoffe der gleichen Gattung angehören. Der Antrag wird damit begründet, daß der absolute Identitätsnachweis sich als ein außerordentlich starkes Hemmnis für die Entwicklung des Veredelungsverkehrs in der Bekleidungsindustrie und damit des Exportes überhaupt erwiesen hat. Die Ministerien werden in den nächsten Tagen die Fachgruppen Textilindustrie und Bekleidungsindustrie zu einer Besprechung auffordern.

Verlängerung des Jute-Syndikats. In der Gesellschafterversammlung der Jute-Syndikat G. m. b. H. in Berlin wurde neben der Erledigung der jährlichen Regularien einstimmig beschlossen, das durch Ergänzung des Gesellschaftsvertrags straffer zusammengefaßte Syndikat bis zum 31. Dezember 1935 zu verlängern.

Zahlungsschwierigkeiten in der Konfektion. Die seit 53 Jahren bestehende Konfektionsstoff- und Velvet-Engrosfirma S. Glogauer in Berlin befindet sich laut „D. Konfektion" in Zahlungsschwierigkeiten. — Die Kinder- und Backfischkonfektionsfirma Hein u. Auskerin (Berlin) hat mit rund 150 000 Rm. Passiven Geschäftsaufsicht beantragt.

Geschäftsaufsicht bei der Theod. Teichgraeber A.-G., Berlin. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, haben die Versuche, die Zahlungsschwierigkeiten zu überwinden, nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Ein Teil der Gläubiger fordert rigoros die sofortige Erfüllung. Unter diesen Umständen hat die Verwaltung Geschäftsaufsicht beantragt.

Banken

Eine Bank des deutschen Transportgewerbes. Wie der „D.H.D." erfährt, ist unter Beteiligung des Bankhauses Bleichroeder in Berlin eine Bank gegründet worden, die speziell die Finanzierung von Transporten und der Beleihung von Waren aller Art, die Gegenstand von Speditionsgeschäften, Lagergeschäften oder anderen aus dem Güterverkehr sich ergebenden Rechtsverhältnissen sein können, vornehmen soll und auch die zu diesem Zweck dienenden Handelsgeschäfte betreiben will. Der Name ist „Transportbank A.-G.", der Sitz Berlin. Zur Durchführung ihrer Aufgabe wird die Bank Kredite bei anderen Banken oder sonstigen Geldgebern aufnehmen. Das Grundkapital beträgt 1 000 000 Rm.

Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh. Die Bank erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von 5 Mill. Gm. 8proz. Goldhypothekenpfandbriefe.

Zinsermäßigung. Die Mannheimer Banken haben eine Ermäßigung der Zinssätze um rund 1 Prozent vorgenommen, so daß z. B. im Haben für täglich fällige Gelder statt 6 jetzt 5 Prozent vergütet werden.

Keine Zweimonatsbilanzen für Ende Dezember. Die zur Aufstellung von Zweimonatsbilanzen verpflichteten Banken und sonstigen Kreditinstitute werden nach der „Köln. Ztg." keine Zwischenbilanzen veröffentlichen, sondern diese erst zusammen mit dem vollständigen Jahresabschluß vorlegen, in diesem Jahre vielleicht etwas früher als sonst. Diesem Verfahren dürften sich auch die Seehandlung, die Girozentralen usw. anschließen.

Bad. Girozentrale * Zweiganstalt Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 1. Oeffentl. Bankanstalt
Telefon Nr. 3503—3507
*
Girokonto Reichsbank u. sämtl. kommunalen Bankanstalten / Erledigung sämtl. Bankgeschäfte / Depositenkonten / Kostenloser Ueberweisungsverkehr

Beschlagnahmefreie
5 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör, in bester Lage der Südweststadt, auf Spätjahr 1926 gegen entsprechend. Baukostenzuschuß zu vermieten. Angeb. u. Nr. 8098 ins Tagblattb. erb.

Wohn- und Schlafzimmer,
gut möbliert, in ruhig. Hause an soliden besseren Herrn zu vermiet. Amalienstr. 21, 3. Stock (Stephansplatz.)

Frdl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu vermiet.: Karlstr. 25, III, rechts.

Gut möbl. Zimmer Kriegstraße 127, II. zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Daub, Durlacher Allee 69, 2 Tr., l.

Ecke Karl- u. Akademiestraße sind
2 gut möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimm.) mit elektr. Licht u. Telephon sof. od. 1. Febr. an solid. Herrn zu vermiet. Näh. Karlstr. 13, 2 Tr. hoch. Tel. 1394.

Gut möbliertes
Zimmer
mit elektrischem Licht an berufstätige Dame sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen Hirschstr. 118 parterre.

Offene Stellen

Für das Kinderheim der Reichsbahn, Rittergut Niederschöna b. Freiberg i. Sa werden
2 Kindergärtnerinnen
gesucht.
E. Pössel, Oberin.

Tüchtiges, ordnungsliebendes
Mädchen
für Küche u. Haushalt per 1. Februar gesucht. Bürgerliche Küche verlangt.
Hilde Walz, Kurvenstraße 17, II.

Gesucht auf 1. Febr. eine
bessere, tücht. Frau
von morg. ½8 Uhr bis 6 Uhr abends zur selbständigen Führung ein. kleinen Haushaltes. Zu erfr. Kaiserstr. 75, eine Treppe hoch.

Stellen-Gesuche

Gebildeter Herr,
Mitte 40, sucht
Vertrauensstellung,
hier od. auswärts. Gefl. Angebote unt. Nr. 8139 ins Tagblattbüro erbet.

Sohn achtbarer Eltern sucht auf Ostern
Lehrstelle
bei einem tüchtigen Metzgermeister i. Durlach oder Karlsruhe.
Angebote unt. Nr. 8146 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Zu verk. schöne Flurgarderobe 40 M., Kommode 20 M., Schrank 30 M., Plüschdiwan, Stühle, schönes Bett, Schreibtisch billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12.

1 Kinderbett mit Matratz., wenig gebraucht, 30 M., 1 Kinderpult, ein Kindersportwag., 1 Kinderkorbwagen, 1 Paar große, verstellb. Schlittschuhe, 1 Kinderkorbstuhl billigst abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kornfranck
Kaffee-Zusatz
ÄCHT FRANCK
als Kaffee Zusatz
sind altbewährt
unübertroffen!

Haus
massiv geb. 3½stockig. Steinbaufassade, 4 Zim. u. je 2 Küchen im Stock. Anzahlung 4000 RM. Rest 6 u. 3 Jahre fest bei 5 u. 3% Zins zu verkaufen. Selbstinteressenten belieben Offt. an das Tagblatt unter Nr. 8118 zu richten.

Maskenkostüm
(Biedermeier, Seide) zu verk.: Waldstr. 91, 2 Tr.

Antiker Schrank
(Empirestil) 2.20/1.80/0.60 mit Einlegearbeit und reichen Schnitzereien, selten schönes Stück, zu verkaufen. Anzusehen Karlstr. 53 3. St., vormittags (Samstag u. Sonntag auch nachmittags 2—5 Uhr)

Pianos
erste Qualitäten, in jeder Ausführung bei
Bh. Hottenstein Sohn
Sofienstraße 21.
Kein Laden Bill. Preise Zahlungserleichterung.

Kaufgesuche

Anzug,
dunkler, für mittl. Figur zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 8140 ins Tagblattb.

ZUBAN
Die neue Geschmacksrichtung
verlangt von einer Zigarette eine besonders leichte, flüssig süße Mischung. Diesem Verlangen Rechnung tragend haben wir die Mischung unserer
Lucy Doraine
neuerdings durch Verwendung ganz besonders leichter, dabei aber aromatischer edler Tabake, wesentlich verbessert und empfehlen jedem, der von seiner Leibmarke einen vollen Genuß erwartet, diese
Zuban-Zigarette.

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 22. Januar 1926.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen Wett.)	25.75 – 26.25	Weizenmehl	40.75 - 41.25
Roggen (inländ.)	17.50	Roggenmehl	26.00 - 26.50
Sommer - Gerste	22.00 24.00	Kleie	11.00 – 11.20
Hafer (inländ.)	18.50 – 21.50	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	–	Heu	—
Mais (gelb)	20.50 – 20.75	Stroh	—
Mais (Mexed)	–	Biertreber	—

*) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizen-Mehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Tendenz: abgeschwächt

Berlin, 22. Januar. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 244—250, Pommerscher Weizen 244—250, März 266 B., Mai 272 B. Märkischer Roggen 144—151, Pommerscher Roggen 144—151, März 174 B., Mai 186,50—186. Sommegrerste 178—205, Wintergerste 145—162. Märkischer Hafer 159—170, März 182,50, Mai 188 B.

Weizenmehl 32,50—36, Roggenmehl 22—24, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 9,75—10,25, Raps 340 bis 345.

Für 50 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—36, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—23, blaue Lupinen 12—12,50, gelbe Lupinen 14—15, Seradella, neue 18,50—19,50, Rapskuchen 15,25, Leinkuchen 23,50—23,60, Trockenschnitzel, prompt 8—8,10, Soya 20,20—20,30, Torfmelasse 8,20—8,50, Kartoffelflocken 14,70—15,20.

Hamburger Warenmarkt vom 22. Januar. Getreide: Das Geschäft blieb bei unveränderten Preisen minimal, doch war die Stimmung eher etwas abgeschwächt. Weizen 270—280, Roggen 170—180, Hafer 180—185, Auslandsgerste 160—165, Mais 170 bis 175 ℳ je 1000 Kg., Hirse 8.75—9, Leinsaat 19—20 hfl. je 100 Kg. — Mehle: Tendenz ruhig. Hies. Weizenauszugsmehl 46, hies. Bäckermehl 41, inl. Auszugsmehl 38.50—41.50, inl. Weizenmehl 33.50—35.50, amerik. Weizenmehl 9—10 Dollar, 70 v. H. hies. Roggenmehl 26—26.75, hies. Roggengrobmehl 21.75—22.25, 70 v. H. inl. Roggenmehl 23—25, inl. Roggengrobmehl 19—20 ℳ je 100 Kg. — Futtermittel: Ruhige Tendenz und geringes Bedarfsgeschäft zu unveränderten Preisen gaben dem Markt sein Gepräge. — Hülsenfrüchte: Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen bei behaupteten Preisen. — Kaffee: Die Santos-Offerten waren teils bis 6 d höher, teils bis 1,6 sh niedriger. Rio dagegen bis 2 sh höher, Termine bis ½ sh höher, Lokoware ruhig. Der Konsum bevorzugt gewaschene Kaffees. Santos: Spezial 124—128, Extra Prima 118—122, Prima 115—118, Superior 112—115, Good 106—109, Rio 91—95, gewaschene Rio 135—185 sh. — Kakao: Der Markt war bei ruhigem Geschäft stetig. England ist zu den billigen Preisen nicht Abgeber. — Reis: Bei ruhigem Geschäft und unveränderten Preisen blieb der Markt stetig. Nur für Bruch-Reis und neue Ernte zeigte sich etwas vermehrtes Interesse. Die Abgeber legten sich indessen Zurückhaltung auf. Burma II notierte loko 14,7½, Februar 14,9, neue Ernte März—April 15, April—Mai 14,10½ sh, Burma Bruch a I, Januar auf Abruf 12, Februar—März auf Abruf 12,3, neue Ernte, März-Andienung 12,3, April—Mai 12,1½ sh, Burma Bruch a II, Januar auf Abruf 11,9 sh, Februar—März auf Abruf 12 sh, Moulmein loko 20, Siam loko 22,4½, Valencia loko 22,7½, Patna 000 28,6 sh. — Auslandszucker: Auch heute hat der Markt das gewohnte ruhige Bild. Man nannte bei nur kleinen Umsätzen: Tschechische Kristalle Feinkorn loko 14, März mit 14,1½, Mai 14,3—14,4½ sh. — Schmalz: Tendenz ruhig. Amerikanisches 37.50, raff. 38.50—39, Hamburger 43.75 Dollar je 100 Kg. netto.

Vom Oel- und Fettmarkt. Hamburg, 22. Jan. (Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber, Komm.-Ges. a. Aktien, Hamburg.) Rindertalg: Auf der Londoner Auktion wurden 1289 Fässer aufgestellt und davon 206 Fässer zu unveränderten Preisen verkauft. Der Markt war unverändert ruhig und der Absatz beschränkte sich lediglich auf das Konsumgeschäft. — Leinöl eröffnete zu Beginn der Berichtswoche fester, ist aber im weiteren Verlauf, ungeachtet der bedeutenden Abschlüsse seitens Nordamerika, wieder abgeschwächt. Zum Schluß kommt die Notierung 2 Rm. niedriger. — Palmkernöl hat eine Kleinigkeit im Preise nachgegeben. Es waren nur kleinere Bedarfsaufträge am Markt, zu größeren Abschlüssen ist es jedoch nicht gekommen. — Kokosöl konnte seinen Stand behaupten. Auch in diesem Artikel war ein größeres Geschäft nicht zu verzeichnen. — Soyaöl zeigte weiter eine schwächere Haltung. Größere Abschlüsse wurden nicht getätigt. — Fettsäuren gaben in den Preisen nach. Besonders war es wieder Erdnußölfettsäure, die sehr günstig zu haben war. — Ueber Tran ist nichts neues zu berichten. Die Nachfrage blieb gering. — Sulfuröl lag unverändert bei knappem Angebot. — Cottonöl: Auch für diesen Artikel bestand wenig Interesse. Die Preise kommen zum Schluß der Berichtswoche wieder fester. — Rizinusöl: Das Geschäft war ruhig. Die Mühlen haben ihre Notierungen in der abgelaufenen Woche herabgesetzt.

Hamburg, 22. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Zuckerterminnotierungen von 2 Uhr 15 mittags: Januar 14.20 B., 13.70 G.; Febr. 14.20 B., 13.80 G.; März 14.20 B., 14.10 G.; April 14.30 B., 14.20 G.; Mai 14.40 B., 14.35 G.; August 14.70 B., 14.65 G. Tendenz ruhig.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 22. Januar. Prompt 25,25—25,50—26. Tendenz ruhig.

Hamburg, 22. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Kaffeeterminnotierungen von 2 Uhr mittags: März 101.75 B., — G.; Mai 98 B., 97.75 G.; Juli 97 B., 96.50 G.; September 95.75 B., 95.75 G.; Dezember 94.75 B., 94 G. Tendenz behauptet.

Bremen, 22. Jan. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags: Januar 20.14 B., — G.; März 20.35 B., — G.; Mai 20.35 B., 20.25 G.; Juli 20.18 B., 20,09 G.; September 19.80 B., — G.; Oktober 19.50 B., 19.40 G.; Dezbr. 19.44 B., 19.38 G. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 22. Januar. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 22.14 Dollarcents per engl. Pfund.

Vom Tabakmarkt. Dossenheim, 21. Januar. Hier wurde von der Firma Hirsch aus Mannheim der 1925er Tabak für den Preis von 22 ℳ pro Zentner aufgekauft und verwogen. Für Sandblätter wurden beim Verkauf 45 ℳ bezahlt.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 22. Jan. Ein Kilo Gold 2795 ℳ Geld, 2809 ℳ Brief; ein Kilo Silber 92 ℳ Geld, 94.10 ℳ Brief; ein Gramm Platin 14.50 ℳ Geld, 14.90 ℳ Brief.

Berliner Metallmarkt vom 22. Jan. Elektrolytkupfer 133, Originalhüttenrohzink 74,50—75,50, Remelted-Plattenzink 65,50—66,50, Originalhüttenaluminium 235—240, dto. 99 % 240—250, Reinnickel 340 bis 350, Antimon-Regulus 190—195, Silber-Barren 92,50 bis 93,50.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 22. Jan. Kupfer: Januar 117,75 B., 117,25 G.; Februar 118 B., 117,75 G.; März 119,25 B., 119 G.; April 120,50 B., 120 G.; Mai 121 B., 120,75 G.; Juni 122,25 bez., 122 B., 122 G. Tendenz ruhig. — Blei: Januar 69,25 B., 68,50 G.; Februar 68,75 bez., 69 B., 68,75 G.; März 69,25 B., 69 G.; April 69,25 B., 69 G.; Mai 69,25 B., 69 G.; Juni 69,25 B., 69 G.

Viehmarkt in Lörrach vom 21. Jan. Auftrieb und Preise: 22 Ochsen: 500—800 ℳ, 25 Kühe: 400—700 ℳ, 20 Kalbinnen: 400—600 ℳ, 12 Stück Jungvieh: 250 bis 350 ℳ, 123 Läufer: 45—55 ℳ, 77 Ferkel: 20 bis 30 ℳ, 4 größere Schweine: 90—125 ℳ. Der Handel mit Rindvieh war sehr flau, mit Schweinen mittelmäßig.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 22. Januar. Unter Führung der Elektrowerte, die Steigerungen bis zu 6 Prozent aufzuweisen hatten (Elektr. Lieferungen bis 7,5), verkehrte die Abendbörse bei großer Umsatztätigkeit in recht fester Stimmung. Die Haussebewegung zeigte sich auch auf dem Montanmarkt, wo Kurserhöhungen bis zu 4 Prozent zu verzeichnen waren. Chem. Werte zogen durchschnittlich etwa 1 Prozent an, dagegen Schiffahrtsaktien eher vernachlässigt. Die Abendbörse schloß in lebhafter und fester Haltung. Man nannte: Dresdener Bank 112,5, Reichsbank 149,25, Buderus 39, Deutsch-Lux 87,75, Gelsenkirchen ult. 32, Mannesmann ult. 76, Rhein. Braunkohlen 137, Rhein. Stahl 39, Kali Aschersleben 128, Westeregeln 122,75, Bad. Anilin 126, Goldschmid 65, Höchster Farben ult. 126,62, A.E.G. ult. 99,12, Bergmann 85, Elektr. Lieferungen 85,5, Schuckert ult. 80,5, Siemens ult. 96,5, Hapag ult. 113,75, Nordd. Lloyd 122,5, Asch. Zellstoff 66,75, Bad. Zucker 48, Stuttgarter 49.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Die Tendenz an der Nachbörse war ausgesprochen fest. Auf sämtlichen Marktgebieten bestand an den offiziellen Schlußkursen und darüber Kaufneigung. Harpener 112,75, Gelsenkirchen 92.50, Rheinstahl 68,50. Mannesmann stellten sich auf 75,75. Von Schiffahrtswerten waren Hapag eine Kleinigkeit schwächer, 112,75. Dagegen Nordd. Lloyd mit 123,25 gut behauptet. J.-G. Farbenindustrie wurden mit 126 umgesetzt. Kriegsanleihe gab auf 0,2337 leicht nach. Schutzgebietsanleihe 5,225.

Mannheim, 22. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr ruhig, die Tendenz zuerst abgeschwächt, später befestigt. Festverzinsliche Werte leicht rückgängig. Es notierten: Badische Bank 34, Rhein. Creditbank 82, Süddeutsche Diskonto 87, J.-G. Farbenindustrie 125,25, Rhenania 34,75, Sinner 58, Werger Worms 92, Mannheimer Versicherung 65, Benz 32,5, Dingler 7, Gebr. Fahr 37, Mannheimer Gummi 30, Mez Söhne 70, Pfälzische Mühlenwerke 65, Freiburger Ziegelwerke 35, Wayß u. Freytag 47, Zellstoff Waldhof 92,75, Zuckerfabrik Frankenthal 57, Zuckerfabrik Waghäusel 47, alte rheinische Hypothekenbankpfandbriefe 6,9.

Proteststreik an der Pariser Börse. Paris, 22. Jan. Die Vereinigung der Pariser Börsenmakler forderte heute die Makler auf, zum Zeichen des Protestes gegen die in Aussicht genommenen Börsensteuern keine Geschäfte abzuschließen. Hierauf wurde der Verkehr an der Wertpapierbörse vollständig eingestellt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Es fanden nur geringe Geschäfte zwischen den vereinigten Börsenmaklern unmittelbar statt. Die Kulisse streikte vollständig.

Berlin, 22. Jan. Ostdevisen: Warschau 57.35 bis 57.65, Kattowitz 57,35—57.65, Riga 80,40—80.80, Reval 1.116—1.122, Kowno 41.27—41.78. — Noten: Polen 56.96—57.54, Posen 58.35—58.65, Lettland 79.90 bis 80.70, Estland 1.085—1.095, Litauen 40.99—41.41.

Ergänzungskurse
zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere	21. 1.	22. 1.
Zwangsanleihe	—.—	—.—
4% Baden	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—
do. v. 1913	—.—	—.—
3½% abgest.	0.210	0.220
3½% v. 1903, 04	0.210	0.220
3% Hess. v. 1899	0.190	0.190
3% Reihe	—.—	—.—
4½% abgest.	0.210	—.—
3½% Hessen	0.210	0.200
3% Hessen	—.—	—.—
3% Württemb.	0.220	0.220
3½% v. 1881-85	0.220	0.220
3½% von 1903	—.—	0.200
4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
4% Sächs. Rente	—.—	—.—
Banken		
Pfälz. Hyp. Pfdb.	6.50	6.50
Rhein. " "	6.87	6.87

Berliner Schwankungs- und Terminkurse.
vom 22 Januar

	Anfang 22. 1.	Schluß 22. 1.
4% Türken B.II	8.—	8.—
dto. Zollobl.	—.—	8.75
4% ung. Goldr.	13.60	17.75
Baltimore	—.—	83.50
Canada	62.25	65.12
H.-Amer. Pak.*	111.—	112.75
Nordd. Lloyd *	123.60	123.–
Berl. Handels.*	142.50	144.–
Commerzb.A. *	101.50	102.—
Darmst. Bank *	115.75	116.50
DeutscheBank*	116.50	116.50
Diskonto Ges.*	112.75	112.75
Dresdn. Bank*	112.50	112.—
Mitteld. Credit*	95.50	95.50
Oest.Kreditakt.	6.50	6.75
Bochum. Guß. *	82.50	87.—
Buderus	38.35	39.50
Dtsch. Luxem.*	83.50	88.—
Gelsenkirchen*	87.75	92.50
Harpener *	108.75	112.25
Hösch Stahlwk.	85.—	88.50
Klöckner werke	66.50	68.—
Köln-Neuessen	89.50	93.75
Laurahütte	34.25	35.75
Mannesmann *	73.25	75.75
Oberbedarf *	—.—	46.50
Oberschl. Ind.*	—.—	41.50
Phönix *	74.—	75.75
Rhein. Braunk.	135.25	136.75
Rheinstahl *	65.12	68.12
Rombacher	13.87	13.85
Riebeck Montan	82.—	82.50
Salzdetfurth	138.—	138.—
Westeregeln	119.75	120.—
Bad. Anilin *	—.—	—.—
Chem. Griesh. *	—.—	—.—
Dynam. Nobel *	87.	87.—
Höchst. Farb. *	124.85	126.12
Rhenania	34.—	34.—
A.-E.-G. *	96.25	98.12
El. Lieferungen	—.—	84.50
Licht u. Kraft *	101.—	104.—
Felten-Guille.	114.25	116.50
Lahmeyer	79.50	81.50
Schuckert *	74.75	78.—
Siem.u.Halske*	89.—	84.75
Daimler	34.75	33.25
Karlsruher	31.25	30.50
Krauß	—.—	—.—
Deutsch.Eisenb.	—.—	39.50
Hirsch-Kupfer	—.—	83.25
Rheinmetall	19.75	20.75
Zellst. Waldhof	92.25	93.25
Ph.Holzmann	55.75	56.25
Junghans	63.75	62.75
Neu-Guinea	—.—	—.—
Otavi *	26.25	26.12

Die mit * bezeichneten Kurse sind Terminkurse per Ultimo

Auch heute noch

können Sie das „Karlsruher Tagblatt“ bei der Post bestellen, ohne daß eine Verzögerung in der Zustellung eintritt und ohne zur Zahlung der 20 Pf. Nachgebühr verpflichtet zu sein.

Neu hinzutretende Bezieher brauchen den anhängenden Bestellschein nur ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen.

Bestellschein

An das Postamt ....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 12 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.60 Mk. ausschl. Postzustellgebühr Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name ....

Ort ....

Straße u. Nr. ....

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere	21. 1.	22. 1.
5% Reichs-Anl.	0.240	0.230
5% do.	0.340	0.355
Dollarsch.-Anw.	98.50	98.55
3% Pr. Consols	0.250	—.—
5% Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
3½% " v. 1873-88	0.210	0.22
4% Bayr. E.B.Anleihe	—.—	—.—
3½% Bayr. Allg.Anl.	—.—	—.—
3% Bayr. E.B.Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% do.	0.355	—.—
3% do. konv.	0.365	—.—
Fremde Werte.		
5% Mex.am.inn.Slb.	—.—	
5% Mex. konv.(Gold)	42 25	41 75
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig.-Anl.	33.70	33.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	9.05	—.—
4½% Anat. S. I	9.75	9.12
5% Tehuantepec	21.75	22 -
Transportwerte.		
Hapag 300	112.75	112 25
Nordd. Lloyd 40	124.25	122.50
Baltim.u.OhioR	85.—	83.—
Banken.		
Bad. Bank 100	34.–	34.—
Darmst. u. Nat.B. 100	116.25	116 —
Dtsch. Bank 100	115.75	116. —
Disconto-G. 150	112.—	112. —
Dresd. Bank 60	112.50	112.25
Metallbank 160	87 –	88. —
Mitt. Creditb. 30	95.50	96. —
Oest. Creditanst.	6.75	6.75
Rh. Creditb. 40	82.—	82.50
Sud.Disk.-G. 100	97.—	86.50
Wiener Bankv.	5.12	5.—
Württ. Notenb.	110.—	109.—
Industriewerte.		
Bochum.Gußt 700	84.—	—.—
Buderus Eis. 200	38.87	38.—
Dtsch-Luxem. Bg. 700	82 –	85.—
Gelsenk. Bg. 700	87.75	89.50
Harpen. Bg. 1000	110.50	111.75
Mannesm. Röhren. 600	73.—	73.50
Manst. Bgb. 50	75.–	75.50
Phönix Bgb. 500	75.25	75.75
Tellus Bergb. 20	56.—	56.
Laurahütte 100	35.—	34.50
Brau. Wulle 120	80.—	81 —
Adt Gebr. 50	21.—	21.—
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	66.50	66.—
Bad. Weinh. 16	—.—	—.—
Bad. Anilin 200	125.50	124.75
Bad. Masch. F. Durl. 200	116.—	115.—
Bad. Uhrenf. Furt 400	19.—	19.—
Bay. Spiegelg. 60	42 —	41.—
Cementw. Heidelb. 300	73.75	73.75
Ch. Albertw. 300	71	74.75
" Griesheim 200	125.50	124.75
" Weiler ter Meer 120	125 —	—.—
Daimler Mot. 60	34 —	34.50
Dt. Gold & Silbsch 140	88 —	86.—
Dtsch. Verlagsanst. 200	90	90.—
Dyckerhoff & Widm. 60	33.90	32.—
Eis. Kaisersl. 40	18 —	21.—
Elberf. Farb. 200	125 50	125.—
El. Licht u. Kr 60	100 —	100.—
El. Bd. Wolle 100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	0.189	—.—
Ettl. & Schm. fm. 1000	15.50	15.–
Eßlin. Masch. 100	34.—	32.—
Ettlig. Spinnerei	212.—	—.—
Faber & Schleicher 80	46.—	47.—
Gebr. Fahr 100	37.—	37.—
Feinmech. Jetter 120	52.	52.—
Frf. Pokorny & Witt. 100	32.75	30.50
Fuchs Wagg. 25	0.260	0.260
Ganz Ludwig 2	—.—	—.—
Gritzn. Masch. 300	90.—	90.—
Grün & Bilf. 150	85.50	—.—
Haid & Neu 500	34.—	34.—
Hanfw. Füss. 200	56.—	56.—
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb 20	47.50	48.—
Höch. Farb. 200	125.50	125.—
Holzmann 80	57.75	56.—
Holzver.-Ind. 80	57.—	55.—
Inag Erlang. 20	0.375	0.35
Jungh. Gebr. 140	63 —	62.—
Kamm. Kaisersl. 120	—.—	65.25
Karlsr. Masch. 50	31.75	30.50
Klein Schanzl. & B. 80	34.50	34.90
Knorr 80	51.—	51.50
Kons. Braun 15	—.—	—.—
Krauß Lokom. 50	—.—	—.—
Lameyer 180	80.—	79.—
Lechwerke 200	78.25	78.—
Led. Spicharz 50	—.—	—.—
Linoleumw. 120	82.50	—.—
Lud. Walzm. 300	46.50	46.—
Maink Höch. 140	78.12	78.—
Mœnus Stam. 30	31.—	30.—
Mot. Oberus. 250	—.—	34.—
Neck. Fahrz. 100	41.75	39.12
Peters Union 30	55.—	55.—
Pfälz. Nähm. Kayser 50	43.—	43.—
Porz. Wessel 100	44.—	—.—
Reiniger, G. 30	42.—	44.—
Rheinelek. Mannh. 100	65.—	66.—
Rhena. Aach. 60	37.50	34.—
Rodberg	11.50	11.50
Rückforthw. 10	—.—	—.—
Rütgerswer. 160	73.—	71.75
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	58.50	56.—
Schramm. Lackfab. 60	64.25	65.—
Schf. Berneis 40	26.—	26.—
Schuhf. Herz 60	20.55	20.50
Sichel & Co. 40	2.50	3.—
Siemens Elek. Betr. 100	—.—	56.—
Sinalco Dtm. 40	33.—	33.—
Südd. Metall 160	58.—	—.—
Triketweb. Besigheim	—.—	50.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	20.—	20.—
Pinsel. Nürn. 200	62.—	63.50
Voigt & Haeffner (Sta.) 125	65 —	64 —
Vollohm Seil u. Kab. 50	21.50	20.—
Wayß & Freyt. 40	77.75	77.—
Zell. Wldh. St 100	—.—	92.—
Zuckf. Wagh. 40	49.50	46.75
" Frankth 40	57.—	57.57
" Heilbr. 40	48.50	47.50
" Offstein 40	55.—	51.25
" Stuttgart 40	48.50	47.—
variabel		
Benz Motor. 60	31.—	31.—
Dsch. Petrol. 160	76.—	78.—
Großk. Württ. 20	—.—	47.—
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	9.85	9.05
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	3.80	3.80
5% Preuß. Roggenw.	—.—	—.—
5% Sächs. Braunk. I u. II	2.10	2.10

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Festverzinsliche Werte	21. 1.	22. 1.
5% L.-E. Kohle	—.—	9.40
5% Pr. Kali	3.85	3.85
Goldanleihe	91.25	91.25
Doll.-Schatzan.	98.70	98.80
4½ Schatz. IV-V	0.217	0.21
5% D.Reichsan.	0.237	0.23
4% "	0.257	0.257
3½% "	0.275	0.25
3% "	0.345	0.335
4% Schutzgeb.	5.40	5.20
Sp.-Prämienan.	0.135	0.13
4% Pr. Consols	0.26	0.25
3½% "	0.262	0.25
3% "	0.27	0.25
5% Mexikaner	—.—	—.—
4½ Oest. Sch. 14	14.60	15.—
4% Oest. Goldr.	17.50	17.50
4% Oest. Kronr.	—.—	—.—
4% Türk. adm.	8.10	8.—
4% T. Bagd. S.I	8.25	9.25
4% Türk. v 1905	8.20	—.—
4% T. Zoll 1911	9.12	8.70
4% T.400 F.Lose	24.60	24.70
4% Ung. Goldr.	13.40	13.70
4% Ung. Kronr.	0.95	1.10
5% Tehuantep.	23.50	21.75
4½ "	19.—	—.—
Pfandbriefe		
4% Bad. Schatz.	—.—	—.—
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8 u. Abg.	7.65	7.65
do. Serie 23, 24	—.—	—.—
do. Serie 35	—.—	—.—
do. Serie 26	—.—	—.—
do. Komm. S.1-3	3.25	3.25
Dtsch. Hypoth. S. 1, 4—24	7.30	7.20
Frankf. Hypbk. S. 14	7.65	7.45
Frankf. Pfandb. S. 46, 44, 46-52	8.77	8.75
Gothaer Grundkred. Abt. 2-20	7.49	7.30
do. Abt. 21	—.—	2.05
do. Abt. 22	0.40	—.—
do. Abt. 23	—.—	—.—
do. Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom. Em. I	—.—	—.—
Hambg. Hypbk. S. 141—690	7.60	7.70
Meckl. Hyp. u. Wbk. S.1-8	5.—	5.—
Meining. Hypb. Em. 1—17	5.97	5.90
do. Prämienpf.	—.—	—.—
do. Em. 18	—.—	—.—
do. Em. 19	—.—	—.—
Nordd. Grundkr. S. 3—19	6.25	6.20
do. S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S. 1—29	6.10	6.08
Preuß. Centralb. 86—99, 01—12	6.94	6.80
Preuß. Komm.	3.11	3.10
Preuß. Hypbk. 1904—06	7.55	7.60
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	6.44	6.30
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em. 1—12	3.05	3.11
Rh. Westf. Bod.-kredbk. S.1-13	6.—	5.58
do. S. 14	—.—	—.—
do. Komm. S.1	—.—	—.—
do. Komm. S.2	—.—	—.—
Eisenbahn-Aktien		
Hochbahn 500	71.75	72.60
Süd. Eisenb. 800	94.75	95.—
Baltimore	84.12	83.50
Luxemb. P.H.B.	—.—	—.—
Schantung	2.37	2.30
Canada-Pacific	61.50	64.25
Schiffahrts-Aktien		
D. Austral. 800	102.50	103.50
Hapag 800	112.—	113.—
Hamb. Süd. 300	111.50	110.—
Hansa 50	145.—	150.—
Nord-Lloyd 40	125.—	123.—
Verein. Elbe 20	41.—	40.87
Bank-Aktien		
Bank f. Brau-In.	87.25	88.—
Barm. B. Ver. 20	69.75	69.—
Bayer. H. u. Wb.	90.50	89.50
Berl. Han. G. 200	144.—	142.50
Commerzbk. 60	101.50	101.—
Darmst. Bk. 100	116.—	115.75
Deutsche Bk. 100	116.25	116.—
D. Uebers. B. 1000	89 —	89.
Disc.-Kom. 150	112.50	112.25
Dresdner Bk. 80	111.75	111.50
Leipz. Cred. A. 20	85.50	86.—
Mitt. Creditb. 20	95.37	95.25
Oest. Credit	6.75	6.60
Reichsbank 500	149.—	149.—
Rh. Creditbk. 40	82.—	82.50
Wiener Bankv.	5.—	5.—
Brauerei-Aktien		
Engelhard	101.75	107.—
Schöfferhof-Br.	164.50	163.—
Schultheis-Patz.	122.50	124.50
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	19.75	22.—
Aach. Spinn. 20	—.—	—.—
Accumulat. 500	109.25	109.—
Adler & Opp. 250	31.—	30.50
Adlerh. Glas 200	79.50	79.50
Adlwerke 40	31.50	30.25
A.-G. f. Verk. 600	99.75	100.
Allg. Elek. G. 100	95.87	96.37
Ammendt. P. 50	110.50	110.50
Angl. Con G. 100	62.75	79.–
Anna. Stein. 300	44.—	44.—
AnnenerGuß 150	18.75	20.25
Asch. Zellst. 400	66.—	65.75
Augs. Nrb. M. 200	70.50	67.75
BalckeMasch 20	1.75	1.75
Barop. Walzw.	7.—	6.75
Basalt A.-G. 20	78.25	78.—
Bay. Spiegelg. 60	41.50	44.—
J. P. Bemberg	105.—	102.—
Berg Evekin. 400	58.—	60.—
Berger Tiefb. 50	118.12	119.75
Bl. Anh. M. 100	31.—	30.—
Bergm. E. W. 200	81.50	81.—
Bl. Karl. In 1000	65.—	—.—
Bl. Maschin. 100	59.75	58.50
Berzelius M. 160	23.—	23.—
Bing Nürnb. 50	40.—	38.50
Bochum. Guß 700	80.75	84.75
Gebr. Böhler 100	233.—	237.—
Braun. Brik. 500	92.—	93.50
Bresch. Kohle 150	125.—	128.—
Brem. Linol. 300	130.—	130.—
Brem. Valk. 1000	50.—	54.—
" Wollk. 1000	96.—	95.—
Brown Bov. & C.	—.—	—.—
Buderus 300	38.50	38.87
Busch Wagg. 80	25.50	25.—
Capito & Kl. 20	14.—	13.87
Charlott. Wass.	66.75	68.—
Chem. Buckau	—.—	—.—
" Heyden 40	63.60	63.—
" Gelsenk. 1000	54.—	59.—
" Albert 300	73.—	73.50
Conc. Chem. 400	45.—	46.—
Cont. Cautchouc	99.75	99.75
Daimler 60	34.75	33.25
Delm. Linol. 100	108.	108.—
Dessauer Gas	77.—	76.50
Dsch. At. Tel. 150	39.60	40.25
" Luxembg. 700	82.50	85.—
Dsch. Eb. Sig. 80	51.—	51.—
" Erdöl 400	86.75	87.—
" Gußstahl 60	65.12	68.—
" Kaliw. 200	123.50	123.50
" Spiegelgl. 100	—.—	49.12
" Ton u. St. 50	63.—	63.—
" Wolle 80	36.75	37.—
" Eisenhdlg. 30	39.50	39.—
" Maschinen	47.—	48.—
Donnersm. 500	58.—	59.—
Dresd. Gard. 50	76.25	76.87
Düren. Met. 1000	77.—	75.—
Dürkopp 150	38.—	38 —
Düss. Eisenh. 100	30.—	31.—
Dyckerhoff 40	32.—	31.75
Dyn. Nobel 120	87.60	86.50
Eintr. Brk. 600	106.—	106.—
Eisen. Kraft 250	32.—	32.—
Elek. Liefer. 200	81.25	81.50
" Licht u. Kr. 60	100.—	101.75
El. Bd. Woll. 100	30.—	30.—
Email. Ullrich 60	25.12	23.—
Enzinger W. 100	70.25	70.—
Erlanger Bmw.	113.75	114.75
Ernemann 50	41.—	40.—
Eschw. Bg. 600	127.50	127.50
Ess. Steink. 700	79.—	79.75
Faber Bleist. 140	66.—	63.75
I.-G. Farb. Ind.	125.75	124.75
Feldm. Pap. 60	80.75	73.—
Felt. & Guill. 300	114.50	115.50
Frankent. Zuck.	58.75	56.50
Frankonia 100	20.50	20.50
Friedrichsh. 300	81.—	82.50
R. Frister	3.—	3.—
Fuchs Wagg. 25	0.25	0.25
Gaggen. Eis. 100	32.25	32.50
Geb. & König 400	23.—	—.—
Gelsen. Bgw. 700	87.—	89.50
Gelsen. Guß. 400	27.—	27.—
Genschow 400	50.—	50.50
Germ. Zem. 14	92.—	92.75
Ges. f. el. Unt. 10	124.—	127.12
J. Girmes & Co.	108.—	—.—
Glockenst. 140	34.—	32.—
Gebr. Goedh. 150	3?.25	36.50
Th. Goldsch. 200	64.75	64.75
Gothaer Wag. 60	29.50	28.—
Görlitz Wagg. 20	20.50	22.—
Greppin. W. 100	103.—	103.—
Gritzner 300	90.50	91.—
Hacketh. Dr. 40	43.50	42.25
Halle Masch.	101.—	101.50
Hammer. Sp. 200	85.—	84.50
Han. Masch. 150	49.—	48.75
Hann. Wagg. 8	11.60	11.—
Hansa Lloyd 20	30.—	29.12
Harburg W. G.	53.75	—.—
Harkort Bgw. 20	49.50	4?.—
Harpener 1000	110.—	111.75
Hartmann 50	28.25	27.50
C. Heckmann 800	60.75	61.87
Hedwigsh. 250	53 —	52.25
Held & Franke	33.12	32.—
Hilpert Ma. 80	21.—	21.—
Hirsch Kupf. 150	83.—	83 —
Hoesch Eis. 600	85 —	87.—
Hoffm. Stärke 60	37.—	37.—
Hohenlohew.	9.10	9.25
Holzmann 80	56.60	55.50
A. Horch & C. 180	37.25	36.75
Hotelb.-Ges. 700	87.—	89.50
Howaldw. 300	—.—	—.—
Humboldt M. 20	32.60	32.60
Ludw. Hupfeld	26.12	24.—
C. M. Hutsch. 80	36.—	34.50
Hütt. Niedsch. 20	0.40	0.45
Ilse Bergb. 200	102.50	102.50
Jeserich Asph. 40	77.—	74.25
M. Jüdel & Co. 60	55.—	54.—
Jungh. Gebr. 140	62.87	63.—
Kahla Porz. 100	—.—	49.75
Kahlbaum 300	102.87	103.—
Kali Aschers. 140	120.—	117.50
Karlsr. Mech. 50	31.25	30.12
Kattowitz. Bgb.	9.50	8.90
Klöcknerw. 600	67.37	67.50
Kolb & Schül. 100	110.—	106.—
Köln-Neuess. 60	89.—	91.—
Köln-Rottw. 140	87.—	85.50
Kosth. Cell. 80	20.25	22.–
Krauss & Cie. 50	43.—	44.—
Kronpr. Met. 150	67.—	65.—
Kyffh. Hütte 20	30.60	30.12
Lahmeyer 150	0.—	80.12
Laurahütte 50	33.75	34.50
Leopoldsgr. 140	60.—	60.—
Linde Eism. 100	114.87	115.50
Lindström 200	103.—	103.75
Lingner W. 140	69.—	68.—
Linke Hofm. 120	43.—	41.75
Ludw. Löwe 300	131.—	134.—
C. Lorenz 60	7.75	78.—
Loth. Prt. Ce. 40	1.75	1.60
Lüdensch. M. 60	35.—	35.—
Magdebg. M. 80	58.50	58.50
C. D. Magirus 50	45 —	45.—
Malmedie 200	—.—	19.—
Mannesm. 600	73.—	75.—
Mansf. Bergb. 50	75.22	75.12
Marienh. b. K. 80	30 —	30.—
M.-Fb. Breuer 100	—.—	—.—
Masch. Kappel	10.25	10.25
Maximilians. 120	—.—	—.—
Mch. Wb. Lin. 40	129.—	126.25
M. Web. Zitt. 100	54.	54.—
Meyer Dr. P. 20	10.25	10.12
Mix & Genest 100	70.50	69.50
Miag 20	83.50	84.—
Motor. Deutz 150	33.50	33.60
Mülh. Bergw. 700	87.—	85.50
Neck. Fahrz. 100	40.—	37.50
Nept. Schiffsw.	0.05	0.05
Niederl. Kohl. 20	102.25	103.50
Nitritfabrik 80	21.—	22.
Nordd. Stgt. 500	105.—	105.—
" Wollkämm 500	96.50	96.—
Nürnb. Herk 80	55.12	55.25
Obersch. Ebf. 60	46.75	46.87
" Eisenind. 120	42.75	42.
" Kokswerk. 400	70.—	69.50
Oeking-St. 500	47.—	47.—
Orenstein 200	69.25	69.12
Panzer A.-G.	15.50	16.50
Phön. Bergb. 500	74.75	75.—
Jul. Pintsch 500	60. –	58. –
Pittl. Werkz. 120	114.—	114.50
Rathg. Wag. 100	26.—	25.50
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	57.—	56.—
Reisholz Pap. 120	114.—	115.—
Rh. Braunk. 300	136.75	135.—
Rh. Elektra 100	64.60	65.—
" Mettall	21.25	20.—
" Stahlw. 300	63.50	66.75
" Nass. Bg. 100	—.—	—.—
" Spiegelgl. 300	122.—	126.75
Rh. W. Klkw. 300	82.—	84.—
Rheydt elekt. 50	1.12	1.10
J. D. Riedel 40	54.50	52.50
Rock. & Sch. 1000	60.50	62.—
Roddergrube 400	350.—	350.—
Rombach H. 300	14.37	13.87
Rosent. Porz. 300	77.—	77.75
Rütgersw. 100	72.—	72.50
Sachsenwerk 20	53.—	56.75
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	90.—	90.—
Sächs. Waggon	28.75	27.37
Sächs. Webst.	74.—	72.25
Salzdetfurth 100	139.—	138.—
Sangerh. M. 60	—.—	80.—
Sarotti 20	—.—	95.25
Schäfer Blech 60	—.—	20.—
Scheideman. 200	28.87	27.—
Schering ch. 250	—.—	116.50
Schl. Textil. 100	—.—	—.—
Schl. Zink 100	113.—	110.50
H. Schneider 80	—.—	53.—
Schöller Eitort	42.75	44.25
Schriftg. Off. 180	98.—	112.25
Schub & Salz 100	110.50	—.—
Schuckert 700	73.87	76.25
Seck Mühlenbau	61.—	61.50
Seebeck 200	—.—	—.—
Siegen Solin. 40	30.—	28.50
Siemens e. B. 100	57.—	61.—
Siemens Glas 200	86.50	86.50
Siemens Hal. 700	87.75	90.50
Sinner 100	61.75	62.—
Staßfurt Ch. 100	38.25	38.—
Stett. Cham. 300	60.50	60.50
" Vulkan 120	34.50	36.—
Hugo Stinnes 400	83.—	82.—
Stöhr & Cie.	118.50	117.25
Stoewer Näh. 200	55.75	54.75
Stolb. Zink 100	94.25	92.—
Stral. Spielk. 600	109.—	110.—
Tafelglas 60	52.87	52.50
Tecklenburg	9.50	9.—
Telefon Berlin 60	42.75	43.—
Terra A.-G. 80	37.—	37.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thome, Fr. 400	—.—	43.—
Transradio 150	94.12	93.50
Tüllf. Flöha 200	56.—	56.—
Union chem. Pr.	8.60	8.75
Union Maschin	44.75	45.—
Varziner Pap. 80	41.75	41.—
V. Bl. Fr. Gum 40	43.—	42.—
V. Dsch. Nick 300	116.—	113.25
V. Glanz Elb. 300	230.—	230.—
Ver. Jute B. 100	88.50	88.—
V. Mt. Haller 220	57.—	54.25
V. Schf. Bern. 40	25.12	25.—
Ver. Stahl Zypen	—.—	—.—
Viktoria-Wk. 50	55.25	54.—
Vogel Tel.-Dr. 40	52.—	53.—
Vogtl. Masch. 45	31.—	33.25
" Tüllfab. 140	48.—	49.—
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	94.75	95.50
Warst. Grube 60	141.–	141.—
Weg. & Hübn. 100	72.25	72.—
Werns. Kam. 50	44.50	42.50
Westeregeln 150	120.—	119.—
Wfl. D. Hamm 50	50.12	52.50
Wfl. Eis. Lg. 250	—.—	—.—
Westf. Kupf. 100	38.12	37.75
Wick. Zem. 500	75 —	78.50
Wilhelmsh. E. 40	34.—	33.—
Witten. Guß. 200	44 —	44.—
Wittkop Tfb. 140	73.50	74.—
R. Wolff 80	31.50	32.75
Zeitz. Masch. 100	97.50	98.50
Zellstoff Ver. 50	55.—	55.
Zellst. Wald. 100	92.75	92.50
Zimmermsw. 40	18.60	18.12
Zwickau Ma. 20	36.—	34.50
Kolonialwerte		
Dsch. Ostafrika	—.—	—.—
Neu-Guinea	200.—	209.—
Otavi-Minen	26.50	26.25
Nichtamtl. Notierungen		
Dsch. Petrol. 160	78.—	76.—
Sloman-Salpet.	4.25	4.—
Ergänzungs-Kurse		
Brem. Besig. 340	30.—	30.—
D. Schachtb. 500	77.—	77.—
Eisen. Meyer 20	7.—	7.—
Fein Jut. Sp. 100	91.—	91.—
Grün & Bilf. 180	86.—	86.—
Knorr 50	—.—	—.—
Koll. & Jourd 200	63.—	61.—
Mot. Mannh. 100	25.25	25.—
Rhenan. Chm. 60	36.—	33.50
Schuhf. Herz 60	—.—	18.50
Wiesl. Ton 200	62.25	64.—

Residenz Lichtspiele Waldstrasse

Ab heute:

Der Walzer von Strauss

in 6 Akten

Ferner:

Wenn der Schnee schmilzt

Naturaufnahmen von den Verwüstungen durch die letzte Hochwasserkatastrophe

Trianon-Auslands-Woche

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung

Hierdurch gestatte ich mir, auf die Neueröffnung meines Putzgeschäftes mit Atelier im Hause

Kapellenstrasse Nr. 46

ganz besonders aufmerksam zu machen. Auf Grund reicher, in ersten Häusern erworbenen Kenntnissen bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen voll und ganz gerecht zu werden.

Uebergangshüte in jeder Ausführung u. Preislage. Umarbeitungen bei billigster Berechnung.

Es wird mein Bestreben sein, alle Damen auf das Beste zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch. Handarbeitshefte mit Aufbügelmuster, Stick- und Häkelgarn stets vorrätig.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Anna Doll / Putzgeschäft

Ein wertvoller Gewinn

aus der Wertlotterie der Arbeiterwohlfahrt ist dieses Bild hier

Der Ertrag der Lotterie kommt bedürftigen Kindern zugute.

Die Not ist groß! Helft den Kindern!

Das Los kostet nur 50 Pfg.

Ziehung bestimmt am 27. Februar 1926.

Losverkaufsstellen: Sämtliche Verkaufsstellen des **Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe, Lotterie-Kollekteure, Warenhaus Geschw. Knopf,** Karlsruhe, Kaiserstr. **Kraftwagenverkaufsges. „Inkra“,** Kaiserstr. 14 b **Mappes,** Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20 und an allen durch Plakate kenntlichen Stellen.

Jeder bekommt

bei der

De-Wo-Ge in Lörrach-Brombach e.G.m.b.H.

Fernruf 252 Lörrach sein (Wir bauen überall)

Eigenheim

im Preise von **8800** RM. (3 Z., K. m. Zubeh.) bis **16500** RM. (6 Z., Diele, K., Bad, Waschk.) u. höh. — Wer bauen will mit wenig Mitteln, fordere gegen Einsendung von 5 Br.-Marken à 10 Pfg. unsere Prospekte usw. oder hole sich Auskunft bei Herrn **Zipse,** Tech. Eis.-Inspektor, **Karlsruhe,** Wilhelmstr. 50. Auch ist Näheres bei der **Ortsgruppenversammlung,** welche am **Sonntag den 24. Januar** vorm. 10.00 Uhr im Gasthaus zur Goldenen Krone, Amalienstr. 16, stattfindet, zu erfahren.

„St. Barbara“ Magen-, Leber-, Nieren-Tee

v. Bonus-Werk Dresden 25 div. Med. Kräuter erhält Sie gesund. Kurpaket 2 Mk. Zu hab. Internationale Apotheke

In 30 Minuten Ihr Paßbild

nur im Photoar Atelier Kaiserstr. 50 Eing. Adlerst.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unsrem schweren Verlust sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Agnes Mainhard, geb. Firnhaber,
Friedrich Mainhard, Gerichtsassessor.

Karlsruhe, den 22. Januar 1926.

Maul- und Klauenseuche in Jöhlingen betr.

In Jöhlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk ist die ganze Gemeinde.

Ein Beobachtungsgebiet ist nicht gebildet.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15-Kilometer-Umkreises.

Karlsruhe, den 22. Januar 1926. O.3.10.

Bezirksamt Abt. IIb.

Billige Kälte

liefert Ihnen die

Kältemaschine „Bavaria“!

Der tägliche Kraftverbrauch ist der geringste aller uns bekannten Systeme. Die Betriebsunkosten sind daher viel geringer als die Kosten der Eislieferung. Machen Sie sich daher

unabhängig von Eis!

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Prospekte und Ingenieurbesuch. Unsere Anlagen sind betriebssicher und einfach zu bedienen. Wir lieferten über 4000 Kühlanlagen. Referenzen stehen zur Verfügung. Vertretungen mit Lager und Monteuren in allen deutschen Großstädten.

Generalvertretung für Baden:

Maschinenvertrieb für Küche und Keller G. m. b. H.

Kaiserstr. 201 **Karlsruhe i. B.** Tel. 5862.

„Bavaria“ Kühlanlagen!

Gebrüder Bayer, Augsburg

GUTER SCHLAF ist das beste Heilmittel.

Metallbetten für Groß und Klein. Stahlmatratzen auch mit Zubehör frachtfrei an Private seit 1911. Viele Tausende Dankschreiben u. Nachbestellungen. Bequeme Bedingungen. Kata.og 685 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins v. Roten Kreuz

Am 19 April 1926, vormittags 8 Uhr, findet Eintritt in sämtliche Kurse für **häuslichen Bedarf** sowie folgende **Berufsausbildung** statt.

Vorbereitungsklasse (Dauer 1 Jahr) für die Aufnahmeprüfung des Handarbeitslehrerinnenseminars.

Für **Weißnäherinnen und Kleidermacherinnen** (Dauer 3 Jahre)
„ **Zimmermädchen** (Dauer 1 Jahr)
„ **Kammerjungfern** (Dauer 2 Jahre)
„ **hauswirtschaftliche Stützen** (Dauer 2¼ Jahre).

Anmeldungen für **fortbildungsschulpflichtige** Schülerinnen können unter Vorlage von Geburtsschein und Schulzeugnis **nur noch bis 1. Februar** täglich, von ½11—5 Uhr, für **nicht** fortbildungsschulpflichtige Mädchen nach dem 1. Februar bei der Vorsteherin, Fräulein J. Mayer, Hauptlehrerin, Karlsruhe, Gartenstraße 47, erfolgen.

Der Vorstand des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Nutz- und Brennholzversteigerung des Forstamts **Karlsruhe Hardt** 1) am **Donnerstag, den 28. Januar 1926,** morgens 8¾ Uhr, im **Schwanen** in **Friedrichstal** aus dem **Dienstbezirk des Försters Herlan in Friedrichstal** Abt. IV. 32, 33, 34, 36, V. 3b: 3 Rotbuchen III., IV. = 2.17 Fm., 1 Hainbuche IV = 0.42 Fm., 71 Fichten I.—VI. = 15.98 Fm.; ficht. Stangen: 21 Baustangen, 60 Hopfenstangen; Brennholzstere: 2 eich., 3 buch., 7 ficht.; aus dem **Dienstbezirk des Försters J. Borel in Friedrichstal** Abt. V. 11b, 14: 45 Baustangen, 17 Hagstangen, 105 Hopfenstangen; 94 Ster hainbuch. Reisprügel; aus dem **Dienstbezirk des Oberforstwarts Barié in Friedrichstal** Abt. IV 30a, 31, 19a, 18a, 23, 28, 29: 1 Ster Akaziennutzschichtholz; Brennholzstere: 1 buch., 34 eich., 2 birk., 7 akaz. und esch., 397 forl., 5 ficht.; aus Abt. IV 18a: 41 Ster aufbereitetes und 2 Lose unaufbereitetes Stockholz. 2) Am **Freitag, den 29. Januar 1926,** morgens 9 Uhr, im **Schützenhaus** bei **Karlsruhe** aus dem **Dienstbezirk des Försters Bauer in Karlsruhe (Schalterhaus)** Abt. II, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 20a und 21: 3 Roteichen IV/VI = 0,76 Fm., 20 Fichten V/VI = 4,15 Fm., 52 Forlen I/III = 41,48 Fm.; je 1 Hag- und Baustange; **Brennholzstere:** 223 eich., 68 hainbuch., 8 forl.; **aus dem Forstgarten:** 1 Hainbuche III. = 0,91 Fm., 3 Nußbäume VI. = 0,19 Fm., 2 Douglas VI. = 0, 55 Fm., 20 Hagstangen, 30 Hopfenstangen.

Butterabschlag

Feinste Allgäuer Tafelbutter aus dem bayerischen Allgäu. Qualitätsmarke **„Illertal“** 1 Pfund **1.95,** ¼ Pfund **50 ₰.**

Theurer, Obst-, Gemüse- und Delikatessengeschäft, **Waldstraße 23.**

Große Posten

Kamelhaardecken
Jacquarddecken
Schlafdecken

zu staunend billigen Preisen

133 Kaiserstraße 133

Eingang gegenüber d. kleinen Kirche

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.

Arthur Baer

Bei Rückgrat-Verkrümmungen

glänzendste Erfolge mit meinem verstellbaren

Geradehalter-Apparat

System Haas. Preisgekrönt a. dem 10. Aerztekongreß u. int. Hygieneausstellg. Dresden 1911.

Zu sprechen am nächsten **Dienstag, 26. Januar, in Karlsruhe, Hotel National,** v. 10—4 Uhr.

F. MENZEL

Orthopäd. Etabl. Stuttgart, Hegelstr. 41.

Ein 26jähriges Fräulein schreibt u. a.:

Ich trug früher einen Geradehalter von Ihnen und drängt es mich nun, Ihnen mitzuteilen, daß ich von meinem Rückenleiden erlöst und wieder gerade bin. Seit 2 Jahren bin ich wieder im Dienst u. verrichte jede körperliche Arbeit. Wie wohl ists mir nun wieder zu leben u. zu arbeiten als gesunder Mensch.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsr Tagblatts“.

Die führende WELTMARKE

C. J. van Houten & Zoon G. m. b. H.

Cacaofabrikanten

CREFELD

Empfehlungen

Empfehle mich

im **Weißnähen u. Flicken** in u. auß. dem Hause. **Frau Göß,** Waldhornstraße Nr. 51, IV. Stock.

Erfahr. Schneiderin

fertigt unt. Garantie einfache wie elea. Jackenkl., Mäntel, Kostüms, Straß.- und Ballkleider zu niedrigst. Preis. Auch Umänderung. Ebenso werden Kleider zugeschnitten u. bis zur Anprobe gerichtet.

Kreuzstraße 17, III.

Der **grosse Erfolg** unseres

INVENTUR-AUSVERKAUFS

ist der beste Beweis für unsere

Leistungsfähigkeit!

Wir haben unsere Preise z. T.

bis zur **Hälfte** herabgesetzt

Wir verkaufen **TROTZDEM** bei

Geringster Anzahlung! *Leichter Abzahlung!*

(bis zu 6 Monate)

Beachten Sie unsere Schaufenster!!